

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 293 a Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mitw. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post ZL 5.—, wöchentlich ZL 1.25; Ausland: monatlich ZL 8.—, jährlich ZL 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betritauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepalte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigealtene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellensuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verhaftungen, Hausdurchsuchungen, Schikanen

Der 67. und 68. ehem. Abgeordnete verhaftet.

In Grodno wurden führende Mitglieder der dortigen Lokalorganisation der P.P.S., darunter der Vorsitzende der sozialistischen Stadtverordnetenfraktion Pozniak, verhaftet. Außerdem wurden in den Parteilokalen der P.P.S. Revisionen durchgeführt.

Im Zusammenhang mit der Auflösung des „Selrob“ in Lemberg wurde ein Haftbefehl gegen den ehemaligen Abgeordneten des „Selrob“ Michal Puzko erlassen. Puzko, dessen ständiger Wohnsitz Brest ist, wurde verhaftet und nach Lemberg gebracht.

Auf Anordnung des Staatsanwalts wurde der gewesene Sejmabgeordnete der Sozialistischen Ukrainischen Partei Semen Zuk in Arzemiesniec-Podolsk verhaftet. Zuk hat insbesondere in Wolhynien eine rührige Tätigkeit entfaltet.

Der ehem. Abg. Marynowicz von der „Unio“-Partei über dessen Verhaftung wir gestern berichteten, ist nach der Festung in Brest geschafft worden.

Vom Zentralen Vollzugskomitee der P.P.S. in Warschau wurden an das Bezirkskomitee in Wilna 500 000 Flugblätter des „Centrolew“ gesandt. Beim Empfang der Postsendung in Wilna befanden sich jedoch in den Säcken anstatt der abgeordneten Flugblätter — Dachziegel. Die Flugblätter wurden also auf der Post „gestohlen“.

Der Aufruf des „Centrolew“ an die Frauen wurde bereits zum zweitenmal konfisziert. Es muß also noch eine dritte Auflage gedruckt werden.

Revision im Arbeiterhaus in Krakau.

Fortnahme von 30 000 nichtkonfiszierten Aufrufen der Zentralkomitees.

Krakau, 24. Oktober. Vorgestern nachts nahm die Krakauer Polizei im Arbeiterhause, Dunajewskiego 5, eine gründliche Revision vor. Fast alle Lokalitäten der Berufsverbände, des Sekretariats der P.P.S., der „TUR“ wurden durchsucht. 30 000 Wahlaufträge des Zentralkomitees, die

freigegeben waren, wurden von den Polizisten mitgenommen. Die Revisionen dauerten von 9 Uhr abends bis 1 Uhr nachts.

An dem gleichen Abend wurden mit einem Handwagen aus den Redaktionsräumen des „Piaŝt“ einige tausend Aufrufe des Zentralkomitees nach dem Arbeiterhaus befördert. Als der Handwagen vor der Marjacki-Kirche angelangt war, trat an den Arbeiter, der den Wagen zog, ein Polizist heran und verhaftete ihn. Der Arbeiter wurde nach dem Kommissariat gebracht, wo man ihm die Aufrufe abnahm und nicht mehr zurückerstattete.

Dominik Sos verhaftet.

In Bialystok erfolgte die Verhaftung des ehemaligen Abgeordneten des „Piaŝt“ Dominik Sos. Der Angeklagte wird auf Grund des Artikels 154 des Strafgesetzbuches (Mißachtung bzw. Herabwürdigung der Behörden) beschuldigt.

Der Prozeß gegen Kwapiński.

Der Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten Jan Kwapiński wurde für Montag, 9.30 Uhr morgens, im Bezirksgericht in Sosnowice anberaumt. Als Verteidiger Kwapiński treten auf die Rechtsanwälte Berenson und Rudzinski. Zum Prozeß wurden 10 Zeugen der anklagenden und 6 der verteidigenden Seite geladen.

Der Anklageakt wirft dem ehem. Abgeordneten Kwapiński Vergehen gegen den Artikel 129 des Strafgesetzbuches vor, der als Höchststrafmaß 6 Jahre Gefängnis vorsieht. Die Anklage stützt sich auf eine Rede, die Jan Kwapiński im Dezember 1929 in einer Versammlung in Ostusz gehalten hat.

Jan Kwapiński befindet sich im Gefängnis in Myslowice bei Sosnowice. Beide Verteidiger begeben sich heute, Sonnabend, nach Sosnowice, wo sie mit dem Angeklagten eine Konferenz haben werden.

Die Wahlen sind geheim.

Wie Herr Gizycki die Wahlordnung interpretiert.

Eine Gruppe Universitätsprofessoren veröffentlicht folgende rechtliche Erläuterung:

Die Verfassung und die Wahlordnung bestimmen, daß die Wahlen geheim sein sollen und enthalten genaue Vorschriften, die die geheime Wahl verbürgen.

Das geheime Stimmrecht hat den Zweck, den Wähler vor Druck und Terror zu schützen.

Die Sanacja will das geheime Wahlsystem aufheben, um gegenüber den Wählern Terror und Druck anwenden zu können. Sie hat die Lösung ausgegeben, daß die Anhänger der P.P.S. „freiwillig“ auf das geheime Stimmrecht verzichten und offen, d. h. nicht geheim, stimmen sollen. Wenn dann der Wähler geheim stimmen sollte, so würde er sich dem Verdacht aussetzen, daß er seine Stimme nicht für die P.P.S. abgegeben hat.

Der Beamte aus Furcht vor seinen Vorgesetzten, der Industrielle aus Furcht vor den Steuerbehörden würden die geheime Stimmabgabe scheuen und sich im allerbesten Falle der Stimme enthalten.

Der Generalwahlkommissar Gizycki hat erklärt, daß eine solche „freiwillige“ nicht geheime Stimmabgabe zulässig sei.

Vom rechtlichen Standpunkt aus gesehen, hält eine solche „Erklärung“ des Generalwahlkommissars keiner Kritik stand, da der geheime Wahlmodus kein Privatrecht ist, dessen man sich freiwillig entäußern darf, sondern eine Vorschrift des öffentlichen Rechts bildet, dessen Verletzung ein

Verbrechen ist und die Ungültigkeit der Wahlen nach sich ziehen kann.

Man erwäge: Wenn zum Beispiel während des Plebiszits in Oberschlesien die deutschen Fabrikanten und Kohlenbarone die Lösung ausgegeben hätten, daß jeder Deutsche „freiwillig“ offen stimmen solle und wenn die alliierten Kommission das für zulässig erklärt hätte, was hätte dann in solchem Falle das polnische Volk gesagt? Daß die Kommission parteiisch, daß ihre Bestimmung eine Rechtlosigkeit mit germanophilem Einschlag sei, die eine Terrorisierung der polnischen Arbeiter und aller abhängigen Personen zuläßt, damit sie für Deutschland stimmen.

Offen — nicht geheim — stimmen ist also nicht erlaubt. Wahlen mit freiwilliger offener Stimmenabgabe würden ein Mißbrauch sein und müßten für ungültig erklärt werden.

Die Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen, die eine offene, nicht geheime Stimmabgabe dulden, unterliegen einer Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren.

Eine neue Untat der Sanacjarowdhs.

Ueberfall auf das Lokal „Tur“ in Oswiecim.

Gestern fand in Oswiecim eine Sanacjabersammlung statt, in welcher der Direktor der Postagentur in Krakau, Strojek, gesprochen hat. Nach der Versammlung begaben sich mehrere Individuen vor das Lokal des Arbeiterport-

vereins „Tur“, drangen in das Lokal, zerrissen die Kissen, vernichteten die Bilder und Saaldekorationen und demolierten die ganze Einrichtung. Sie versuchten dann in die Wohnung der Hauseigentümerin einzudringen, die sich aber verbarricadierte und nach Hilfe schrie. Das hat die Banditen verschreckt, die auch die Flucht ergriffen.

Die Nachricht über die Demolierung des Arbeiterlokals verbreitete sich rasch im Orte und die Arbeiter erschienen massenhaft vor dem Lokale. Die Aufregung unter den Arbeitern in Oswiecim ist sehr groß.

Eine Berufungsklage des Generalwahlkommissars.

Gegen die Bestätigung der Kandidaturen Dr. Liebermans und Witos.

Bekanntlich hat die Generalwahlkommission entgegen der Meinung des Generalwahlkommissars Gizycki die Kandidaturen der gew. Abgeordneten Dr. Lieberman und Witos auf Grund der von ihnen vor der Verhaftung unterzeichneten Bereitschaftserklärungen bestätigt. Gegen diesen Beschluß der Generalwahlkommission hat nun Generalwahlkommissar Gizycki beim Obersten Gericht Berufung eingelegt.

Die ehem. Abgeordneten Putel und Baginski haben die Wahldeklarationen unterzeichnet.

Der Generalwahlkommissar Gizycki hat den stellv. Bevollmächtigten der Liste Nr. 7, Rechtsanwalt Berenson, in Kenntnis gesetzt, daß er am 18. d. Mts. die Wahldeklarationen der ehem. Abgeordneten Putel und Baginski (beide „Wyzwolenie“) vom Untersuchungsrichter Demant überwießen bekommen hat. Die Deklarationen sind am 16. Oktober unterzeichnet worden. Gleichzeitig hat der Generalwahlkommissar festgestellt, daß eine Antwort auf die an die Gefängnisverwaltung in Brest abgeordnete telegraphische Anfrage vom 15. d. Mts., ob den Abg. Putel und Baginski die Deklarationen zur Unterschrift vorgelegt worden seien, bisher nicht eingetroffen ist.

Zahlreiche ukrainische Organisationen in Ostgalizien aufgelöst.

Auf Verfügung des Lemberger Wojewoden wurden zahlreiche ukrainische Organisationen aufgelöst, und zwar: der Verein „Feuerwehr- und Turnverband Sokil“ in folgenden Ortsgemeinden: Czajkowie, Kreis Przemysl, Rzeczyc, Kreis Rawa, Malmowa Wola und Malmowa, Kreis Moszycice. Die Lesevereine „Proswita“ wurden in folgenden Ortsgemeinden aufgelöst: Opacz, Bania Kotowska, Gajache Wyzne im Kreise Drohobycz und Starzaw im Kreise Dobromil. Außerdem wurde der Turnverein und die Feuerwehr „Lech“ in folgenden Ortsgemeinden aufgelöst: Nowe Siwie, Mokrotny und Mierzwica, Kreis Zolkiew, Koropuz, Kreis Rudki, Komosiolki, Kreis Przemysl, Popieliszki, Kreis Lemberg, Kocierow, Dzwynogrod, Podhorobyszeze und Mikolajew, Kreis Bobry.

Silberuf der Ukrainer Amerikas gegen die „Bazifizierung“ Ostgaliziens.

New York, 24. Oktober. Auf der Jahrestagung der vereinigten ukrainischen Verbände Amerikas, die am Donnerstag in New York stattfand, wurde die Absendung eines Telegramms an die Washingtoner Regierung beschlossen, in dem diese aufgefordert wird, beim Völkerbund und den Außenministern Frankreichs und Englands gegen den Terror in Ostgalizien einzuschreiten.

Ein Teil des Getreideüberschusses Amerikas für die Arbeitslosen.

New York, 24. Oktober. Der amerikanische Landwirtschaftsminister hat angeregt, zur Vinderung der Not der Arbeitslosen einen Teil des Getreideüberschusses der Vereinigten Staaten diesen zur Verfügung zu stellen. Dem amerikanischen Parlament soll der Verkauf der zu diesem Zweck erforderlichen Getreidemenge vorgeschlagen werden.

Das allwöchentliche Interview mit Pilsudski

Eine Kandidatenrede des Marschalls.

Anstatt Sonntags erhielt die Regierungspresse das allwöchentliche Interview Marschall Pilsudskis diesmal schon am Sonnabend zur Veröffentlichung.

Diesmal handelt es sich um eine Kandidatenrede des Marschalls Pilsudski. Er erklärt darin nämlich, warum er sich entschlossen hat, auf der Liste des Regierungsblochs zu kandidieren. Der Regierungsbloch — so sagt der Marschall — ist nicht wie die anderen Parteien und stellt das Wohl des Staates über jegliche kleinliche Parteinteressen. Außerdem entziehe sich der Regierungsbloch nicht der Verantwortlichkeit für seine Taten, wie es die

anderen Parteien tun, die sich hinter die Immunität flüchten. Das zeuge von dem festen und entschlossenen Charakter der Kandidaten des Regierungsblochs.

Zum Schluß seiner Ausführungen versichert Pilsudski, daß er und sein Lager aus den Wahlen siegreich hervorgehen würden. Er stelle die Frage an das Volk, ob es den Gestank der vorigen Sejm weiterhin dulden oder ein für allemal damit Schluß machen wolle.

Einer positiven Antwort des Volkes sei er durchaus sicher.

Die zerstörte Selbstverwaltung in den Krankentassen.

Auf 230 Krankentassen in Polen haben nur 11 Krankentassen die Selbstverwaltung. Versprechen an die Internationale, das nicht gehalten wurde. — Mit Ausnahme von Polen wird überall die Selbstverwaltung gehalten.

Von den 230 Krankentassen in Polen hatten letzthin nur noch 14 ihre Selbstverwaltung. Jetzt sind weitere drei Selbstverwaltungen aufgelöst worden: Bielitz, Biala und Oswiecim. Vergeblich wird dagegen protestiert. Vergeblich die Haltlosigkeit aller Vorwände nachgewiesen, welche zur Einsetzung von Kommissaren einführen.

Bei der letzten Tagung der Krankentassen-Internationale in Zürich stellte ein französischer Delegierter den Antrag, die polnische Delegation von der Teilnahme an der Tagung auszuschließen, weil in Polen nicht das Recht der Arbeiter, die Krankentassen durch ihre Vertrauensmänner zu beaufsichtigen, respektiert werde. Damals beteuerten die polnischen Delegierten, das Einsetzen der Delegierten sei nur eine vorübergehende, nur der finanziellen Sanierung der Krankentassen dienende Maßnahme. Seitdem sind sämtliche Kommissare geblieben; keine Neuwahlen wurden durchgeführt.

Wahrlich ist der Umstand, daß die Arbeiter des Auslandes die Selbstverwaltung sozialer Versicherungsinstitute viel höher zu schätzen wissen und daß auch die Regierungen des Auslandes dieses Recht der Arbeitnehmer viel tiefer respektieren, als hierzulande. Die reaktionäre Regierung Brüning-Treudemann hat in Deutschland mittels Notverordnungen die Selbstverwaltung der Krankentassen eingeschränkt, hat in Form von Abgabeverpflichtungen für Krankmeldungen und Medikamentenausgaben eine drückende Steuer auf die arbeitende Bevölkerung gewälzt, aber die Einsetzung von Kommissaren hat sie nirgends gewagt. Nicht einmal zur Zeit der Sozialistenverfolgungen durch Bismarck kam es zur Störung der Selbstverwaltungen in den damals gerade entstehenden Krankentassen.

In dem Teschen-Schlesischen Gebiet entstanden die ersten Krankentassen im Jahre 1867, also vor mehr als sechs Jahrzehnten. In den achtziger Jahren kamen die gesetzlichen Pflichtkrankentassen. In den neunziger Jahren wurden die Arbeiter verfolgt und schikaniert, aber die selbstgewählten Kassenvorstände wurden nicht aufgelöst. Erst im Jahre 1930 mußten es die Arbeiter von Bielitz-Biala und

Umgebung erleben, daß ihnen die Frucht der Arbeit und der Sorgfalt ihrer Väter plötzlich entzogen wird.

Die Selbstverwaltung der Krankentassen ist eine der Aufgaben der gewerkschaftlichen Sozialpolitik. Sie ist keine tagespolitische Angelegenheit. Sie ist auch keine Personenfrage. Im Gegenteil. Die Erledigung der unvermeidlichen Personalfragen war den Vertrauensmännern der Gewerkschaften, welche den nun aufgelösten Kassenvorständen angehörten, eher lästig. Denn die Intelligenzkreise standen stets in überwiegender Mehrheit der Arbeiterschaft fern; sie standen in materieller und geistiger Hinsicht der Kapitalisten. Man war also auf die wenigen Intelligenzler angewiesen, welche der Arbeiterschaft gegenüber eine wohlwollende Neutralität an den Tag legten. Aber die Möglichkeit ständiger Ueberwachung aller Teile des großen Apparates, welcher das Wohl und Wehe vieler Zehntausender zu betreffen hat, war für die Gewerkschaften eine heilige Pflicht und darum haben sie immer darum gekämpft, daß ihre Vertrauensmänner in den Vorständen der Krankentassen die Mehrheit erlangen. Sie haben die Mehrheit in Wahlen erobert und selbst die Arbeitgeber haben das Recht der Gewerkschaften auf die Verwaltung der Krankentassen anerkannt. Eine bessere Legalisierung gibt es wohl nicht. Aber in unseren Tagen wird nicht viel nach Legalität gefragt. Es wird nicht viel auf die lebendigen Kräfte der menschlichen Gesellschaft, nicht auf die staatsbürgerlichen Tugenden, deren Pflege doch Selbstverwaltungen in erster Linie dienen, Rücksicht genommen. Der „freie Staatsbürger“, — ja, das ist doch ein Begriff jener „untergeordneten Welt“, die das lafterhafte Vorurteil besaß, die menschliche Freiheit und das menschliche Recht höher zu schätzen als die irdischen Güter. Nun sollen die Staatsbürger mit ihrem beschränkten Untertanenverständnis wieder das Schweigen lernen.

Wie lange dieser Zustand andauern soll? Die Behörden versicherten (in mehreren Regierungserklärungen) das alles seien nur vorübergehende Maßnahmen. Man wird sich überzeugen können, ob diese Versicherungen ihren Zweck, beruhigend zu wirken, erfüllen werden.

Die kommunistische Liste in Krasnyjstow ungültig erklärt.

Die Bezirkswahlkommission des Wahlbezirks Nr. 23 (Krasnyjstow-Grubieszow-Janow) hat die Liste der „Arbeiter- und Bauerneinheit“ für ungültig erklärt, da 14 Unterschriften gestrichen wurden, so daß die erforderliche Zahl von 50 Unterschriften nicht mehr vorhanden war.

Minister, die Abgeordnete werden wollen.

Der Sanierungsbloch hat die Kandidaturen seiner Minister in folgender Weise verteilt:

Ministerpräsident Pilsudski kandidiert von der Staatsliste für Sejm und Senat, Außenminister Jaleski steht auf der Staatsliste für den Senat, Innenminister Skladkowski auf der Staatsliste für den Sejm, Vizeminister Pieracki kandidiert von den Bezirkslisten in Tarnow und Konin für den Sejm, Finanzvizeminister Starzynski steht auf der Bezirksliste in Stanislaw für den Sejm, Kultusminister Czerninski auf der Staatsliste für den Sejm, Justizminister Car steht auf der Staatsliste und auf den Listen in Bialystok und Tarnopol für den Sejm, Verkehrsminister Klyn kandidiert von der Staatsliste für den Sejm, Landwirtschaftsminister Janta-Polczynski von der Staatsliste für den Senat und von den Listen in Graudenz, Dirschau und Ciechanow für den Sejm.

Arbeitsminister Prostor steht auf der Staatsliste und den Listen in Kalisz und Wilna für den Sejm, Postminister Boerner steht auf der Staatsliste und der Liste in Pila für den Sejm, Handelsminister Kwiatkowski auf den Listen in Kattowiz und Teschen für den Sejm, Minister für Bodenreform Staniewicz steht auf der Staatsliste der Bezirksliste in Pila für den Sejm.

Der brasilianische Präsident zurückgetreten

New York, 24. Oktober. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, soll der brasilianische Präsident Washington Luis zurückgetreten sein. Gerüchten zufolge sollen die Aufständischen einen vollen Sieg errungen haben. In Rio de Janeiro soll ein Aufstand ausgebrochen sein, wobei die Gebäude der regierungstreuen Zeitung von der Volksmenge gestürmt und zerstört wurden. Man erwartet, daß auch die Truppen sich den Aufständischen anschließen werden, wodurch das Schicksal der Regierung entschieden werden würde.

New York, 24. Oktober. Wolkenbruchartige Regengüsse in Verbindung mit heftigen Stürmen über Mittel- und Südbrasilien haben den Kampfhandlungen vorläufig ein Ende gesetzt. Der stark angeschwollene Parana bildet eine natürliche uneinnehmbare Verteidigungslinie für die Bundesstruppen. Der Bahnverkehr zwischen Sao Paulo und Rio de Janeiro ist normal. Der amerikanische Kreuzer „Panfocola“ ist in Bahia vor Anker gegangen.

Die Aufständischen verlangen Bestrafung der „tyrannischen“ Bundesregierung.

New York, 24. Oktober. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, erklärte der dortige Vertreter der brasilianischen Aufständischen Collor, das Waffensatzverbot des Präsidenten Hoover werde den Fortschritt der Revolution in Brasilien kaum beeinflussen. Die Aufständischen würden, wenn sie siegreich sein sollten, für die Waffensatzschulden der Regierung in Rio de Janeiro nicht auskommen. Der Oberkommandierende der Streitkräfte der Aufständischen von Curitiba Vargas kündigte die strengste Bestrafung der Mitglieder der „tyrannischen“ Bundesregierung an, die den Staatsstreich beraubt und die natürlichen Wasserquellen verdirbt hätten.

England gibt die Mandatsgewalt über den Irak auf.

Wahlsieg der Regierung im Irak.

London, 24. Oktober. Im Irak haben gestern die Parlamentswahlen mit einem überwältigenden Sieg der Regierung geendet. Von den 87 neugewählten Abgeordneten gehören nur 6 der Opposition an. Bei den Wahlen spielte vor allem der im Juli d. J. zwischen England und der Regierung des Irakstaat abgeglichene Vertrag eine Rolle, da dieser Vertrag von dem jetzt neu gewählten Parlament genehmigt werden muß. Der Vertrag soll in Kraft treten, sobald der Irakstaat in den Völkerbund aufgenommen worden ist. Die englische Regierung hat in dem Vertrag anerkannt, daß mit dem Eintritt des Iraks in den Völkerbund auch die Mandatsgewalt aus sein werde. Die England bisher noch ausübe. Im übrigen wird durch den Vertrag ein Zusammengehen der beiden Länder in allen Fragen der internationalen Politik vereinbart, welche die Interessen der beiden Staaten berühren. Der Vertrag steht auch vor, daß England für die Einrichtung von Flughäfen gewisse Gebiete im Irak zur Verfügung gestellt werden. In diesen Häfen sollen englische Garnisonen eingerichtet werden, deren Anwesenheit jedoch nicht als eine Besatzung oder als Einschränkung der Hoheitsrechte des Irakstaates betrachtet werden soll.

Tschiangkai-schei ist Christ geworden.

London, 24. Oktober. Wie ergänzend gemeldet wird, ist General Tschiangkai-schei, der Chef der Kanting-Regierung, zum methodistischen Glauben übergetreten. Die Taufe erfolgte in Shanghai. Tschiangkai-schei ist das dritte Mitglied seiner Familie, das zum christlichen Glauben übertritt. Bei dieser Gelegenheit wird ferner bekannt, daß auch der Finanzminister Soong dem christlichen Glauben angehört.

Ruhe in Rio de Janeiro.

New York, 24. Oktober. Nach der durchgreifenden Säuberungsaktion des neuen Polizeipräsidenten ist die Ruhe in Rio de Janeiro wiederhergestellt worden. Sämtliche öffentlichen Gebäude und die Banken, insbesondere die brasilianische Staatsbank, werden von Maschinengewehrposten bewacht. Die provisorische Regierung hat ein großzügiges Reformprogramm bekanntgegeben. Danach sollen der Bundeskongress und die Provinzkonferenzen aufgelöst und die Verfassungszusätze von 1925 wegen ihres demagogischen und despotischen Charakters aufgehoben werden. Ferner sieht der Entwurf die Sicherstellung der Geheimwahl, eine oberste Justiz- und Unterrichtsbehörde für ganz Brasilien mit dem Sitz in der Bundeshauptstadt und neue Einwanderungs- und Naturalisierungsbestimmungen vor. Der neue Kongress, dem die Aufgabe der Verfassungsänderung obliegt, wird aus je 12 Vertretern der einzelnen Bundesstaaten bestehen.

Der Vizepräsident von Argentinien zurückgetreten.

London, 24. Oktober. Der Vizepräsident von Argentinien Santa Marina ist von seinem Posten zurückgetreten.

Massendemonstration der Zionisten in New York gegen England.

New York, 24. Oktober. Die amerikanischen Zionisten bereiten für den 2. November eine Massendemonstration im Madison Square Garden vor, um gegen die britische Palästina-Politik zu protestieren. Mehrere Zionistenverbände versuchen die Washingtoner Regierung für einen diplomatischen Schritt in London zu gewinnen. Sie bezeichnen das Vorgehen der Engländer als eine Verletzung des englisch-amerikanischen Palästina-Abkommens vom Jahre 1924.

Es gärt in Finnland.

Helsingfors, 24. Oktober. Der Präsident der Republik hat den Oberst Tuompo an Stelle des in Haft befindlichen Generals Wallenius zum finnischen Generalstabeschef ernannt. Infolge der Beunruhigung der Bevölkerung durch die letzten Ereignisse traten am Donnerstag in Helsingfors Vertreter des Schutzkorps aus dem ganzen Lande zu einer Sitzung zusammen. Nach Abschluß der Versammlung wurde der Öffentlichkeit mitgeteilt, daß innerhalb des Schutzkorps völlige Einigkeit bestehe, die gesetzmäßige Regierung zu unterstützen. Nachdem beim Polizeipräsidenten ein Telegramm eingelaufen ist, in dem Aktivisten aus Mittel-Finland die Freilassung Wallenius verlangen, hat man den Verhafteten aus dem bisherigen Haftlokal an einen anderen Ort gebracht, der geheim gehalten wird.

Wieder ein Opfer des Schmugglerkrieges in Amerika.

London, 24. Oktober. Wie aus Chicago gemeldet wird, ist der Führer einer großen Schmugglerbande Joe Nello ermordet worden. Als er seine Wohnung verließ, wurde er von Unbekannten durch zahlreiche Revolverkugeln niedergestreckt. Der Anschlag war auf das genaueste vorbereitet. Nello war ein Geaner von Capone.

Tagesneuigkeiten.

Die Registrierung des Jahrgangs 1910.

Heute, Sonnabend, haben sich im Militärpolizeibüro Petrikauer 212 in der Zeit von 8 bis 13.30 Uhr diejenigen Männer des Jahrgangs 1910 zu melden, die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben K, S, Sz, T beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereich des 12. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J(i) beginnen.

Einreichung der Rekruten.

Beginnend mit dem gestrigen Tage werden gegenwärtig die Rekruten des Jahrganges 1909 ins Heer eingereiht. Bis zum 29. Oktober müssen alle Rekruten des genannten Jahrganges bei ihren Militärformationen erschienen sein.

Von der kommunalen Sparkasse.

Der Rat der kommunalen Sparkasse hat zum Vorsitzenden der Verwaltung Herrn Stefan Naruszkiewicz und zu dessen Vertreter Herrn Jan Haneman berufen. Der Magistrat hat diese Berufung in Uebereinstimmung mit Art. 18 des Statuts der Kasse bestätigt.

Verhandlungen der Sowjets mit Lodzzer Industriellen.

Gestern sind die Kreise der Lodzzer Industrie davon benachrichtigt worden, daß das Handelskommissariat der Sowjetregierung seinen Vertreter in Warschau beauftragt hat, mit den Lodzzer Industriellen über den Ankauf einer größeren Partie Baumwollgewebe billigerer Sorten und bunter Muster zu verhandeln. Die Transaktionen sollen sich auf der Grundlage eines langfristigen Kredits bewegen. Wie wir erfahren, wird im Zusammenhang hiermit in der nächsten Woche eine Abordnung der Warschauer bolschewistischen Handelsmission in Lodz eintreffen, die mit verschiedenen größeren Industriellen beraten wird, bei denen nach ihrer Ansicht ein langfristiger Kredit erhältlich sein wird, sowie auch mit dem Exportverbände. (p)

Städtischer Beitrag für die Beerdigung armer Juden.

Die Leichen armer Stadtbewohner werden von Wohltätigkeitsinstitutionen auf Kosten der Stadt beerdigt. Eine Ausnahme bilden die armen Juden, die bisher von der jüdischen Gemeinde beerdigt wurden. Letzthin hatte sich die jüdische Gemeinde nun an den Magistrat mit der Bitte gewandt, ihr eine gewisse Summe als Rückerstattung der Beerdigungskosten für arme Juden zu bewilligen. Der Magistrat erörterte diese Angelegenheit auf einer seiner Sitzungen und beschloß, zu dem genannten Zweck der jüdischen Gemeinde 9000 Zloty anzuweisen. (b)

Feierliche Eröffnung des akademischen Schuljahres in der Freien Hochschule.

Am morgigen Sonntag um 11.15 Uhr findet im Festsaal des Lodzzer Stadtrates die feierliche Eröffnung des akademischen Schuljahres der Lodzzer Abteilung der Freien Hochschule statt. Die Tagesordnung dieser Feier umfaßt: 1. „Gauze Mater Polonia“, gesungen vom Chor des Moniuszko-Gesangvereins, 2. Ansprache des Rektors Prof. Dr. L. Bieweger, 3. Bericht des Senatssekretärs Prof. Dr. A. Lamrynowicz, 4. Ansprache des Vertreters der Hörerschaft J. Gersz, 5. Gesang „Gaudamus“, Moniuszko-Gesangverein, 6. Eröffnungsvorlesung des Prof. Andrzej Bolecki über das Thema „Der Novemberaufstand im Schaffen Stanislaw Wyspianski“. Eintritt gegen Vorweisung der Einladungen.

Der „Kozwoj“ wegen Beleidigung des Stadtkarosten beschlagnahmt.

Die gestrige Ausgabe des hiesigen „Kozwoj“ wurde auf Verfügung der Stadtkarosten beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte wegen Veröffentlichung eines Artikels unter der Ueberschrift „Die dumme Bevölkerung und die weiße Gerechtigkeit“ sowie eines „Offenen Briefes“ an den Stadtkarosten. Im letztgenannten Briefe erblickt die Stadtkarosten eine Verächtlichmachung der Behörde und Beleidigung eines Staatsbeamten sowie schließlich ein Vergehen gegen die rechtlichen Anordnungen der Behörden. (b)

Neue Telephonzentralen in der Lodzzer Wojewodschaft.

In den letzten Tagen wurden in der Lodzzer Wojewodschaft wiederum einige neue Telephon- und Telegraphenzentralen eröffnet. So z. B. in Andrzejow bei Lodz, in Dlutow bei Pabianice, in Piontel, Kreis Lenczyca, und Klonow, Kreis Sieradz.

Konferenz der Zimmungen.

Vorgestern abend fand im Lokale des „Ort“ an der Wolczanska eine Konferenz aller Zimmungsvertreter statt. Vertreten waren über 30 Zimmungen. Die Tagesordnung sah sehr wichtige Fragen vor, wie die Bekämpfung der Wirtelhandwerker, Festsetzung der Gebühren für die Meisterprüfungen u. dergl. Verschiedene Redner wiesen in ihren Ansprachen auf die ständig in der Zunahme begriffenen Tätigkeit der Wirtelhandwerker, der sogenannten Heimarbeiter hin, die weder Gewerbescheine besitzen noch irgendwelche Steuern zahlen und insgeheim ihren Beruf ausüben, wodurch sie mit den anderen Handwerkern in unredlicher Weise konkurrieren. Es wurde beschlossen, eine besondere Delegation nach dem Lodzzer Magistrat zu entsenden, die um eine eingehende Kontrolle aller Handwerksbetriebe ersuchen soll, damit diejenigen, deren Besitzer keinen Gewerbeschein besitzen und heimlich ihren Beruf ausüben, sofort unbedingte geschlossen werden. Sodann wurde noch die Frage der Gebühren für die Meisterprüfungen in der Lodzzer Handwerkerkammer besprochen. Bisher betragen die Kosten einer solchen Prüfung 150 Zloty für eine Person. Die Redner wiesen dabei auf die augenblickliche kritische Zeit hin, in der eine solche Ausgabe eine große Rolle spielt. Im Ergebnis wurde gleichfalls beschlossen, eine Delegation in die Handwerkerkammer zu entsenden, die um die Herabsetzung der Gebühren für eine Meisterprüfung auf 50 Zloty pro Person ersuchen soll. (p)

Lodzzer Webstühle und Garn für Argentinien.

Wie wir erfahren, halten sich in Lodz seit einigen Tagen mehrere Textilfabrikanten aus Argentinien auf. Die in Lodz bei einer hiesigen Firma eine größere Anzahl Webstuhlkomplettsets im Werte von mehreren zehntausend Dollar angekauft haben, um in Buenos Aires eine Kunstseidenfabrik zu errichten. Wie wir ferner erfahren, haben die argentinischen Unternehmer mit einer der größten Kunstseidengarnfabriken ein Abkommen über die Lieferung einer beträchtlichen Menge Garn nach Argentinien getroffen und in Lodz mehrere Fachleute und Hilfskräfte engagiert. (p)

Um die Kommerzialisierung der Eisenbahn.

Das Präsidium der Vereinigung der Industrieverbände West- und Südpolens hat auf einer Audienz beim Verkehrsminister die Notwendigkeit einer Kommerzialisierung der Eisenbahn in zweifacher Richtung hervorgehoben: 1) daß die Eisenbahn sich budgetär selbstständig mache und die formelle Voraussetzung erlange, um selbständige Verpflichtungen einzugehen; 2) daß die Mittel aus Anleihen geschöpft werden, ohne daß dadurch das Budget belastet wird;

3) daß die Leistungsfähigkeit der Eisenbahn und ihre Anlagen soweit verbessert werden, daß die Eisenbahnen in der Lage wären, mit dem steigenden Autobusverkehr zu konkurrieren. Der Verkehrsminister teilt nicht nur grundsätzlich diese Ansicht, sondern es sich um wirklich praktische Ziele in der Richtung der Kommerzialisierung handelt, sondern spricht auch die Hoffnung aus, daß es ihm vielleicht gelingen werde, die budgetäre und finanzielle Selbständigkeit zu erlangen wiewohl er augenblicklich noch nicht in der Lage sei, detaillierte Angaben über Entscheidungen zu machen, die sich in dieser Richtung vorbereiten.

Das englische Konsulat unter polizeilichem Schutz.

Infolge der großen Erregung, die sich der hiesigen jüdischen Bevölkerung angesichts der letzten Verlautbarung der englischen Regierung über Palästina bemächtigt hat, haben die Sicherheitsbehörden eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um Ausschreitungen vorzubeugen. So wird u. a. das hiesige englische Konsulat von einem Polizeiaufgebot bewacht. Auch während des Vortrages Jachowyski in der Saale der Philharmonie waren Polizeibeamtungen aufgebieten worden. (b)

Lodzzer Banditen in Lemberg festgenommen.

Im Lemberger Kreise hatte längere Zeit hindurch eine Räuberbande ihr Unwesen getrieben und die dortige Bevölkerung in Schrecken gehalten. Allein in den letzten Wochen wurden drei blutige Raubüberfälle verübt. Jetzt endlich ist es der Lemberger Polizei gelungen, die Bande festzunehmen. Sie erwiesen sich bei der Verhaftung als die Lodzzer Einwohner Mendel Kupferman, Abraham Jedwab und David Opatowski, die in der Wohnung des Bäckers Adolf Friedlander zusammen mit noch einigen Mitgliedern der Bande Unterschlupf fanden. Sämtliche Banditen, mit Ausnahme Opatowskis, der geflohen ist, wurden gefesselt in das Untersuchungsgefängnis in Lemberg eingeliefert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Exekutive des Vertrauensmännerrates Lodz

Heute, Sonnabend, den 25. Oktober, abends Punkt 7 Uhr findet im Saale des Stadtrates, Pomorska Nr. 16

eine außerordentliche Versammlung aller Parteimitglieder der Stadt Lodz statt

Gegenstand der Beratungen sind die Wahlen zum Sejm und Senat

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Parteipflicht Eintritt nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Dort geht sie“, rief Lotte, „dort drüben; gleich biegt sie um die Ecke. Aber sie wird wiederkommen.“ Doch ihr Besucher wußte es besser. Sie würde nicht zurückkehren. Er mußte versuchen, ihrer habhaft zu werden, wenn er seinen Plan durchführen wollte. Heimlich hatte er sie aus der Pension entführt, aber damit war noch nichts erreicht. Sie, die Komtesse Loni von Rodenpois, mußte seine Frau werden, vorher konnte er nicht das unermeßliche Erbe antreten, das er sich erwünschten wollte. „Schließ auf!“ rief er und packte Lotte rücksichtslos am Arme. „Du kommst mit. Wir müssen sie einholen.“ Lotte schlüpfte schnell in ihre Pelzschuhe, warf sich ein Kleid über, zog den Sealmantel an, und dann stürzten beide die Treppe hinunter. Unten, als sie das Haus verlassen wollten, stießen sie fast mit einem Herrn zusammen, der von der Straße hereinkam. Es war Lichtenfels, der die jungen Mädchen besuchen wollte. Einen Augenblick zuckte Lotte zurück und starrte wie betäubt auf den Ankömmling, der sich bückte, um seinen Hut aufzunehmen, der ihm heruntergefallen war. Dann eilte sie wie verfolgt hinter ihrem Liebhaber her, der ein vorüberfahrendes Auto anrief und mit Lotte davonfuhr. Kurz nach Lichtenfels betrat Maja das Haus. Sie hatte Lotte und ihren Schatz noch gesehen, als sie ins Auto stiegen, und eilte die Treppe empor, um ihren neuen Onkel noch auf den Stufen einzuholen. Und soeben wollte dieser Aingeln, da stand Maja schon neben ihm. Ihr Gesicht krachte. Sie hatte die Stelluna erhalten.

In acht Tagen konnte sie antreten. Nun war sie vorläufig aller Sorgen ledig. Lichtenfels ahnte nichts davon. Er glaubte, es sei die Freude des Wiedersehens, die ihre Augen so fröhlich leuchten ließ. Maja schloß die Tür auf, und beide gingen ins Zimmer. Suchend sah Maja sich um. Weshalb war Loni nicht hier? Doch da besann sie sich: sie würde wohl in der Küche sein, um das Geschirr abzuwaschen. Im Begriff, hinauszugehen, sah sie auf dem Tische ein Stück Papier liegen. Neugierig sah sie es an. Flüchtig waren mit Bleistift einige Worte hingeworfen. Maja las: „Hab' Dank für alles. Auf Abschied für immer Deine Loni.“ Wie geistesabwesend starrte Maja auf das Papier. Sie konnte sich nicht erklären, was Loni zu dem Schritt getrieben haben könnte. Sie konnte ja nicht ahnen, was während ihrer Abwesenheit vorgefallen war. Lichtenfels war hinter sie getreten und las über ihre Schulter hinweg die Worte. „Hat Ihre Freundin Sie verlassen?“ fragte er. „Ich weiß nicht“, stammelte Maja, „es scheint so, nach den Zeilen, die sie hinterlassen hat. O Gott, was mag die Unglückliche nur dazu getrieben haben, ihr Heim aufzugeben, das sie soeben erst gefunden hatte?“ „Wer ist Ihre Freundin?“ fragte Lichtenfels. „Sie haben mir nicht gesagt, woher sie stammt. Ist sie auch aus unserer Gegend? Der Sprache nach schien sie mir aus den Nordseeprovinzen zu stammen.“ Maja sah sich scheu um, als wollte sie sich vergewissern, daß kein Lauscher in der Nähe sei. Dann dämpfte sie ihre Stimme zum Flüsteren herab. „Das junge Mädchen stammt aus der Rigaer Gegend“, sagte sie. „Sie ist eine Grafentochter, die vor ihrem Verfolger geflüchtet ist.“ „Eine Grafentochter?“ fragte Lichtenfels erstaunt. „Wie heißt sie?“ „Es tat Maja schon leid, daß sie fast Lonis Geheimnis

preisgegeben hatte. Aber den Namen konnte sie nicht verraten, ohne ihr Versprechen zu brechen. „Ach, fragen Sie bitte nicht weiter“, bat sie. „Ich glaube auch, daß meine Freundin wieder zurückkehrt. Da kann sie Ihnen selber sagen, wer sie ist.“ Maja hatte das bange Gefühl, daß sie ihre Freundin nicht wiedersehen würde. Gott mochte wissen, aus welchem Grunde sie so fluchtartig die Wohnung verlassen hatte. Vor allem aber mußte sie versuchen, ihr Gespräch mit ihrem neuen Bekannten in andere Bahnen zu lenken, sonst würde er doch wissen wollen, wer ihre Freundin in Wirklichkeit war. „Sagten Sie nicht gestern, daß ich Ihnen irgendwie behilflich sein sollte?“ fragte Maja. „Ja, ganz recht“, erwiderte Lichtenfels, „deshalb komme ich ja. Es ist eine traurige Angelegenheit, weshalb ich nach Berlin gekommen bin. Ich suche mein Kind.“ „Aber setzen Sie sich doch bitte“, bat Maja, die froh war, daß er das alte Gesprächsthema fallen ließ. Lichtenfels nahm auf dem roten Blüschensessel Platz. „Ja“, begann er, „vor mehreren Wochen hat uns unser Lotte heimlich verlassen. Sie hatte einen jungen Menschen kennengelernt, dessen Umgang uns aber für sie durchaus nicht passend schien. Er hatte ihr das Leben in der Großstadt in den schönsten Farben gemalt, und so quälte sie uns täglich, wir sollten sie doch nach Berlin lassen. Hätten wir hier Verwandte gehabt, so würde dem nichts im Wege gestanden haben. Aber so ging das doch nicht. Wir untersagten ihr den Verkehr mit dem Fremden, von dem wir nicht einmal wußten, wer er eigentlich war, und das Ende vom Liede war, daß unsere Lotte eines Tages fort ging. Es ist ja eigentlich nicht unser eigenes Kind, sondern wir haben sie an Kindes Statt angenommen, als sie noch klein war. Ihre Mutter hieß anders; aber wir haben ihr meinen Namen gegeben, da wir uns schon immer ein Kind gewünscht hatten. So wollten wir denn wenigstens, daß die kleine Lotte unseren Namen tragen sollte...“ „Darf ich Sie fragen, wie Sie heißen?“ unterbrach Maja ihn. (Fortsetzung folgt.)

Das städtische Arbeitshaus.

Vor einiger Zeit wurde bei der öffentlichen Fürsorgeabteilung unserer Stadt ein sogen. städtisches Arbeitshaus gegründet. Aus dem Reglement des Hauses ersehen wir hierüber folgendes: In das städtische Arbeitshaus können Arme beiderlei Geschlechts aufgenommen werden, die keine Mittel zum Unterhalt besitzen, keine Unterhaltungen beziehen und durch Krankheit ihre Arbeitsfähigkeit in dem Maße verloren haben, daß sie in anderen Arbeitsstätten keine Arbeit erhalten können. Vor der Aufnahme wird der Anwärter von einer ärztlichen Kommission auf den Grad seiner Arbeitsfähigkeit untersucht und danach der entsprechenden Arbeitsabteilung zugeteilt. Die Verwaltung des Arbeitshauses untersteht der städtischen Fürsorgeabteilung, die auch die Kandidaten für das Haus qualifiziert. Das Arbeitshaus wird unterhalten: durch Erlös für die von den Hausinsassen angefertigten und verkauften Gegenstände, durch städtische Zuschüsse, durch Spenden, Schenkungen usw., durch unvorhergesehene Einnahmen.

Das Patronat des Hauses besteht aus vier Bürgern der Stadt und einem Leiter, die vom Stadtrat für die Dauer seiner Session gewählt werden. Die Insassen des Hauses erhalten vollständigen Unterhalt, d. h. Wohnung, Beköstigung, ärztliche Hilfe und Arzneimittel, Bett- und Leibwäsche, Kleidung und Schuhwerk. Diejenigen Hausinsassen, die vollständig arbeitsunfähig geworden sind, werden in einem Heim für Greise oder Krüppel untergebracht.

Die normale Arbeit im Arbeitshause dauert 8 Stunden am Tage, Sonnabends 6 Stunden. Sonn- und Feiertage sind arbeitsfrei, mit Ausnahme für die in der Werkstatt beschäftigten, die dafür einen Tag in der Woche frei haben. Für ihre Arbeit erhalten die Insassen entsprechend ihren Fachkenntnissen, ihrem Fleiß und ihren Fähigkeiten einen zweiwöchigen Arbeitslohn, von dem 10 Prozent für einen Sparfonds abgezogen wird. Das ersparte Geld wird dem Insassen später auf Wunsch ganz oder teilweise ausgezahlt oder an seine Familie abgegeben. Diejenigen Mitglieder des Arbeitshauses, die nicht im Internat des Hauses wohnen und nur zur Arbeit erscheinen, erhalten einen besonderen Arbeitslohn. Nach den Arbeitsstunden, Sonn- und Feiertagen können die Internatsinsassen die Anstalt mit Erlaubnis des Leiters verlassen.

Alle Anfragen betreffs des Arbeitshauses sind an die städtische Fürsorgeabteilung (Wydział Opieki Społecznej przy Magistracie m. Łodzi) zu richten.

Der Fremdenverkehr in Łódź.

Obgleich Łódź nicht so zahlreich wie andere Städte von Touristen aufgesucht wird, so ist der Fremdenverkehr in unserer Stadt doch ganz bedeutend. Vor allem erfreut sich Łódź eines großen Interesses der internationalen Kaufmannschaft, wobei es oft vorkommt, daß unsere Stadt Vertreter großer ausländischer Industriewerke beherbergt. Außerdem ziehen sich zum großen Teil die Besucher aus solchen Personen zusammen, die in den Jahren 1905 und während des Weltkrieges Łódź verlassen haben, irgendwo anders ansässig geworden sind und jetzt zu vorübergehendem Besuch nach Łódź kommen. In der Zeit vom 1. Januar bis 15. Oktober sind in Łódź 1550 Ausländer angemeldet worden, ausgemeldet wurden 1190. Die Zureisenden setzten sich zusammen aus 171 Deutschen, 52 Oesterreichern, 70 Tschechen, 17 Engländern, 32 Russen, 30 Franzosen, 4 Litauern, 9 Ungarn, 16 Letzländern, 14 Schweizern, 6 Belgiern, 16 Rumänen, 9 Italienern, 3 Dänen, 6 Schweden, 8 Holländern, 11 Ukrainern, 1 Südlawen, 4 Estländern, 1 Dantziger, 2 Spaniern, 8 Griechen und 1 Türken. In derselben Zeit wurden ausgemeldet: 249 Deutsche, 52 Oesterreicher, 66 Tschechen, 18 Engländer, 32 Russen, 31 Franzosen, 10 Litauer, 7 Ungarn, 13 Letzländer, 14 Schweizer, 6 Belgier, 14 Rumänen, 12 Italiener, 2 Dänen, 6 Schweden, 7 Holländer, 13 Ukrainer, 2 Estländer, 1 Dantziger, 3 Portugiesen und 4 Griechen. Aus Amerika sind in Łódź eingetroffen: 21 aus den Vereinigten Staaten, 1 aus Brasilien, 2 aus Argentinien, 1 aus Kanada. In dieser Zeit wurden nach Amerika ausgemeldet: 30 nach den Vereinigten Staaten, 1 nach Brasilien, 1 nach Argentinien. Aus Persien wurde Łódź von einer Person und aus Palästina von zwei Personen besucht. Ferner wurden in der Berichtszeit 534 Personen ohne Staatszugehörigkeit angemeldet und 601 solcher Personen ausgemeldet. Schließlich wurde Łódź sehr stark von polnischen Bürgern aus anderen Städten besucht. Die Zahl betrug in der Berichtszeit 17 116. Abgemeldet wurden 14 820 Personen. (a)

Furchtbarer Unglücksfall — eine volle Schrotpatrone ins Feuer gelegt.

Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Piajecznastraße 13. Dort hatte der 11jährige Sohn eines Arbeiters, Waclaw Szymanski, während der Abwesenheit der Eltern eine Schrotpatrone, die er irgendwo gefunden oder erhalten hatte, ins Herdfeuer gelegt. Im nächsten Augenblick ereignete sich eine starke Explosion, wobei dem Jungen, der in der Nähe des Herdes stand, der Brustkasten aufgerissen wurde. Auf die starke Detonation eilten Nachbarn herbei, die den Jungen in seinem Blute neben dem zertrümmerten Herd liegend vorfanden. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt den schwerverletzten Jungen nach dem Anna-Marien-Spital brachte. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Verhängnisvolle Benzinexplosion.

Gestern mittag gegen 2 Uhr wurde die Feuerwehr nach der chemischen Wäscherei von Oskar Schefer in der Nowo-Parzejka 13 gerufen, wo ein Brand ausgebrochen war. Die Feuerwehr stellte fest, daß der Brand durch eine Benzinexplosion entstanden war. Und zwar hatte die Arbeit-

Deutsche Werktätige in Chojny!

Am kommenden Sonntag, den 26. Oktober, um 10 Uhr vormittags findet im Lokal der D.S.M.P. in Chojny, Ryńska 36, eine

Wählerversammlung

der werktätigen deutschen Bevölkerung von Chojny statt. Ueber die Bedeutung der gegenwärtigen Wahlen wird der ehem. Abgeordnete und Kandidat für den Sejm Emil Zerbe sprechen.

Alle Deutschen von Chojny, die den gegenwärtigen Verhältnissen im Lande nicht gleichgültig gegenüberstehen wollen, werden zur Teilnahme an dieser Versammlung aufgefordert.

Das Wahlkomitee der D.S.M.P.

In demselben Lokal finden am Sonntag nachmittag Lichtbildvorträge statt, und zwar: um 3 Uhr für Kinder und um 6 Uhr für Erwachsene. Eintritt frei!

Ein Marjanna Ambrozial in der Nähe des Ofens mit Benzin in Sachen gereinigt und war dabei mit der Benzinlampe dem Feuer zu nahe gekommen. Plötzlich erfolgte eine Explosion. Das brennende Benzin ergoß sich über die Arbeiterinnen Marjanna Ambrozial, Jadwiga Zielinska und Genowefa Mielczarka, die im Nu in hellen Flammen standen. Die Frauen ließen unter lauten Schreien auf den Hof, wo ihnen Hausbewohner zu Hilfe eilten und das Feuer an den brennenden Kleidern löschten. Als der Hauswächter Josef Kowalski die Hilferufe der Frauen hörte, drang er in den Arbeitsraum ein, wo ihm aber Flammen entgegenstürzten und er schwere Brandwunden davontrug. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die bei allen vier sehr schwere Brandwunden an Gesicht, Brust und Händen feststellte und die Verletzten nach den Krankenhäusern überführten. Das Feuer in der Werkstatt wurde von Arbeitern noch vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. (a)

Brand einer Wattefabrik. — 20 000 Zloty Schaden.

Gestern gegen 2 Uhr nachmittags wurden die Feuerwehrrüge 1 und 1a von einem gefährlichen Brande in Kenntnis gesetzt, der in der Fabrik an der Polnočna 26 ausgebrochen war. Nach der Ankunft an der Brandstätte stellte die Wehr fest, daß das Feuer im ersten Stockwerk der linken zweistöckigen massiven Offizine, in dem sich die Wattefabrik und Wohnung des Aaron Ringart befand, entstanden war. Nach einer einstündigen Löschfähigkeit konnte das Feuer unterdrückt werden. Die Bewohner des Hauses hatten sich durch die Fenster auf das Dach gerettet, da die Treppe in ein Meer von Flammen gehüllt war, und woher sie von der Feuerwehr heruntergeholt werden mußten. Das Feuer war in der Heizerei entstanden, wo sich zwischen den Stoffen zur Herstellung der Watte ein Nagel befunden hatte. Der Nagel hatte Reibungen verursacht und in der Watte leichtbrennbares Material gefunden. In wenigen Minuten erfaßte das Feuer alle drei Zimmer. Die Frau Ringarts konnte sich von der Arbeit weg nur durch schleunigste Flucht retten. Ringart hat durch das Feuer einen Verlust von über 10 000 Zloty erlitten, da die ganze Wohnung mit den Möbeln und den Maschinen dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Die Besitzer des Hauses M. Szurek und Söhne haben einen ebenso hohen Verlust erlitten, da das ganze erste Stockwerk ausgebrannt ist. (p)

Wenn Kinder ohne Aufsicht gelassen werden.

Gestern stürzte im Hause Rybna 14 der zweieinhalb Jahre alte Josef Karpinski aus einem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße. Der Knabe erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und wurde im Zustand der Agonie nach dem Anna-Marien-Kinderhospital gebracht. (n)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

M. Lipiec, Piotrkowska 193; E. Miller, Piotrkowska Nr. 46; W. Groszowski, 11. Listopada 15; A. Perelman, Cegielska 64; J. Niewiarowski, Limanowskię 57; S. Santolewicz, Alter Ring 9. (p)

Vom Arbeitsgericht.

Bei der Firma Hartman u. Co. hatte der Weber Galszynski vom 8. März 1928 bis zum 18. September 1930 mit einem Tageslohnfuß von 7,40 Zloty gearbeitet. Die ganze Zeit hindurch erhielt er niemals seinen vollen Verdienst ausgezahlt, sondern immer nur Anzahlungen, während der Rest in ein besonderes Abrechnungsbuch eingetragen wurde. Hierdurch sammelte sich ein Betrag von 487 Zloty an. Als er am 18. September ohne Kündigung entlassen wurde, verlangte er von der Direktion der Firma die Auszahlung der Rückstände. Man wies ihm jedoch die Tür. Galszynski übergab daraufhin die Angelegenheit dem Arbeitsgericht, wobei er die Forderung von 575,35 Zloty verlangte. Der Vertreter der Firma behauptete vor Gericht, Galszynski habe einen Streit angefangen, weshalb er entlassen werden mußte; seinen Lohn habe er in vollem Umfange erhalten. Das Gericht verurteilte indes die Firma nach genauer Prüfung des Abrechnungsbuches und nach Vernehmung der Zeugen zur Zahlung der von dem Kläger verlangten 575,35 Zloty mit 10 Prozent vom 21. September an sowie zur Tragung der Gerichtskosten. (w)

Aus dem Gerichtssaal.

Geringe Beute — hohe Strafe.

Am 28. Juni wurde die in Borowo, Kreis Galkowel, auf Sommerwohnung weilende Frieda G. aus Łódź, Dobra 3, auf einem Feldwege von einem Manne überfallen, der sie mit einem Beil bedrohte und von ihr die Herausgabe des Geldes verlangte. Erschreckt, übergab ihm die Frau ihren Geldbeutel mit 2,35 Zloty. Nachdem sich der Räuber entfernt hatte, erstattete sie der Polizei Meldung, die in Erfahrung brachte, daß der Räuber der 24jährige Stanislaw Jezyna aus Galkowel Malh ist. Bereits am darauffolgenden Tage wurde er festgenommen. Gestern saß er auf der Anklagebank des Lodzger Bezirksgerichts, das ihn zu 18 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Das Urteil des Militärgerichts in Sachen der Banassäre.

Gestern um 12 Uhr mittags wurde im Lodzger Militärgericht das Urteil in Sachen der Banassäre im Prozeß gegen die drei Offiziere verkündet. Dem Urteil zufolge wird Hauptmann Jan Herman schuldig befunden, der Firma „Trefz“ ohne Wettbewerb und zu übermäßigem Preise die Arbeiten an dem Oberbau der „Mab“-Magazine des 10. Infanterieregiments in Lowicz und der Baddöfen in Łódź übertragen zu haben, wobei der Staatsschatz um 83 133,31 Zloty geschädigt wurde. Ferner hat er keine Verträge hinsichtlich der anderen Arbeiten getroffen, wofür er zu 4 Monaten Gefängnis und zum Verlust des Offiziersranges verurteilt wird, wobei er bis zu dem Range eines gemeinen Soldaten degradiert wird. Außerdem wird derselbe Angeklagte schuldig befunden, im Juli und August 1924 der Firma „Trefz“ ohne Vertrag 10 Vorschüsse im Gesamtbetrage von 175 204 Zloty ohne Garantie und ohne Verzinsung ausgezahlt zu haben, wofür er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wird. Gemäß Art. 60 des Strafgesetzbuches wird die Strafe auf 4 Monate Gefängnis zusammengezogen sowie zum Verlust des Offiziersranges und Ausstoßung aus dem Korps. Der Angeklagte Leutnant Wsfieteriski wird schuldig befunden, die Rechnungen bezüglich der Auszahlungen an die Firma „Trefz“ nicht nachgeprüft zu haben, worin kein absichtliches Vergehen, sondern eine Veräußerung erblickt wird und wofür er zu 7 Tagen Haft verurteilt wird. Major Filamowicz wird aus Mangel an ausreichenden Schuldbeweisen und infolge Verzögerung von Schuld und Strafe freigesprochen. Nach Verurteilung des Urteils fragte der Vorsitzende die Angeklagten, ob sie das Urteil annehmen, worauf die Verurteilten Herman und Wsfieteriski um eine dreitägige Bedenkzeit baten. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

44. Stiftungsfest des Gesangvereins „Hieronymus“. Der bei der St. Koszta-Kathedrale bestehende Kirchengesangverein „Hieronymus“ feiert heute abend in den eigenen Vereinsräumen, Petrikauer 259, das Fest seines 44jährigen Bestehens. Die Vereinsleitung hat zu dieser Feier alle Vorbereitungen getroffen. Der musikalische Teil der Veranstaltung wird vom Chor des Vereins musikalischer bestritten. Außerdem sind u. a. Chor- und Sologebänge sowie die Aufführung eines Einakters vorgesehen. Der Feier ist darum ein guter Besuch zu wünschen.

Im Turnverein „Kraft“ finden heute abend für die Stalter und Präferencler Preisspiele statt. Die rührige Vereinsleitung hat neben den schönen Preisen auch für vortreffliche leibliche Speisen gesorgt. Für die Feinschmecker ist ein Eisbeinessen reserviert.

Trauung. Morgen, Sonntag, um 1.30 Uhr nachmittags, findet in der St. Matthäikirche die Trauung des Berliner Kaufmanns Herrn Gustav Rüpprich, Sohn der Eheleute Gustav und Anna, geb. Wolff, mit Fräulein Elise Otto, Tochter der Eheleute Gottfried und Maria Otto, geb. Datsch, statt. Glücklich dem jungen Paare!

Unterhaltungsabend. Diesen Sonntag, um 4.30 Uhr nachmittags, findet im Lokale des Jungfrauenvereins der St. Trinitätsgemeinde, Konstantynowska 40, ein Unterhaltungsabend statt. Alle Jungfrauen des Vereins werden herzlich eingeladen.

Die Turner des Lodzger Sport- und Turnvereins veranstalten morgen, Sonntag, um 4 Uhr nachmittags, ein großes Schauturnen mit reichhaltigem Sportprogramm. Nach dem Turnen gemütliches Beisammensein.

Vortrag über Hellsehen und Hypnotismus. Wie unsere Leser bereits aus dem Anzeigenteil ersehen haben werden, findet bei „Kraft“, Glowna 17, am kommenden Sonntag um 7 Uhr abends ein Experimental-Vortrag des bekannten Hellsehers J. Karten über Hypnose, Hellsehen, Naturheilmethoden, Gedanken-Übertragung usw. statt. Herrn Karten wird das Medium Fr. Turay assistieren, die unter seiner Anleitung Staunenswertes leisten. Da der Vortrag für jedermann gegen eine ganz geringe Eintrittsgebühr zugänglich ist, kann ein Besuch dieser hochinteressanten und belehrenden Darbietung bestens empfohlen werden.

Der Graphologe Vol. Trebor im Chr. Commissverein. Der Vortragsplan des Christl. Commissvereins weist wie alljährlich auch in dieser Saison eine Mannigfaltigkeit auf, die jedermann befriedigen darf. Der letzte Donnerstag war dem Vortrage über Handschriftendeutung und Chiromantie gewidmet. Der Vortragende Herr Boleslaw Trebor, ein langjähriger Forscher auf dem Gebiete der Graphologie, gab sich Mühe, (in polnischer Sprache) das Auditorium mit der Praxis dieser „Kunst“ bekanntzumachen. Schade nur, daß die Verpöpfung den Ausführungen zur Last wurde. Zur besseren Orientierung wurden eigens hierfür fertiggestellte Alben mit Beispielen einem jeden Besucher eingehändigt; darunter 71 Schreibtypen und 81 charakteristische Bilder von Händen. Der Vortragende war zum Vorteil des Ganzen in seinen Ausführungen sachlich, was ihm die Anerkennung der Hörer einbrachte. In einleitenden Worten erörterte er die Bedeutung des Handschriftenlesens und dessen Geschichte, die bereits in das 17. Jahrhundert reicht. Danach hat die Graphologie ihre größte Popularität bei den Römern gefunden; heute ist sie sehr verbreitet in Deutschland, England, Frankreich und Italien. Im Anschluß an diesen Vortrag kündigte Herr Karten seinen sonntägigen Experimentabend im Turnverein „Kraft“ an. (a)

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Dankagung.

Die Lodzger Freiwillige Feuerwehr gibt hiermit öffentlich zur Kenntnis, daß der Reingewinn für den Verkauf von Abzeichen für die Feuerwehr am 19. Oktober die Summe von 11 097 Zloty 53 Groschen ergeben hat.

Allen denen, die durch ihre Opfer und Arbeit zu einer so bedeutenden Stärkung unserer Kasse beigetragen haben, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Die Verwaltung und das Kommando der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.

Aus dem Reiche.

Bestien in Menschengestalt.

Stiefvater ermorden den Vater.

Der Landwirt Szymczak in Stokow, Kr. Koschmin, wurde ermordet. Die eingeleitete Untersuchung hat ein Bild entsetzlicher, bestialischer Rohheit entrollt. Die Mutter hat danach ihre Kinder dazu überredet, ihren Stiefvater ums Leben zu bringen.

Der ermordete Landwirt hatte eine Witwe aus Stokow geheiratet, deren Wirtschaft er übernahm. Die Frau, die mit ihrem ersten Manne nicht gut gelebt hat, machte auch dem zweiten Manne das Leben zur Hölle. Ein Sohn und eine Tochter aus erster Ehe der Frau wollten sich den Weisungen des Stiefvaters nicht fügen, besonders ersterer nicht, von dem der Stiefvater verlangte, daß er einen Beruf ergreifen sollte. Die Frau und die Kinder beschloßen deshalb, den Stiefvater zu beseitigen.

Am Mordtage führen die Frau und die beiden Kinder in den Morgenstunden auf das Feld und kehren erst gegen 5 Uhr nachmittags zurück. Ihre Hoffnung, daß der Mann ihnen dorthin nachfolgen würde, erfüllte sich nicht. Man hatte beschlossen, den Ahnungslosen auf freiem Felde zu überfallen und ihn dort gleich zu verscharren. Als sie zur angegebenen Zeit zurückkehrten, trat der Mann gerade mit einer Dunggabel aus dem Stalle. Die Frau sprach bei seinem Anblick zu ihrem Sohn: „Hast du den denn noch nicht umgebracht?“ Darauf zog der Sohn eine Pistole aus der Tasche und feuerte einige Schüsse auf seinen Stiefvater ab. Der Ueberfallene rannte durch den Garten, um bei dem Gemeindevorsteher Schutz zu suchen. Bei dieser Flucht wurde er nochmals von Kugeln getroffen und brach blutüberströmt auf der Straße zusammen. Die Frau und die Tochter, die auf diesen Augenblick anscheinend nur gewartet hatten, rannten wie Besessene nun ihrem Opfer nach. Die Tochter schlug mit einer Kartoffelhacke auf den Kopf des Schwerverletzten. Als die Frau sah, daß trotzdem noch Leben im Körper war, soll sie geäußert haben: „Was, das Luder atmet noch?“ worauf sie den zuckenden Körper mit einer Eisenstange so lange bearbeitete, bis nur noch eine leblose Masse liegen blieb.

Diese Vorgänge hatte ein Nachbar beobachtet, der aber aus Furcht um sein eigenes Leben zunächst nichts unternahm. Telephonisch wurde später die Polizei in Borek benachrichtigt, die auch sofort erschien. Die Polizei sorgte zunächst für eine Abgrenzung des Tatortes, um der benachrichtigten Gerichtskommission die Arbeit zu erleichtern, dann erfolgte die Verhaftung der Verbrecher, die zunächst nach Borek gebracht wurden. Von dort aus erfolgte der Weitertransport nach Koschmin. Der Sohn versuchte zunächst die Schuld seinem Vater zuzuschreiben, indem er behauptete, daß er zuerst angegriffen worden sei. Tatsächlich blutete er auch an einigen Wunden am Kopfe. Die Untersuchung ergab aber, daß er sich selbst verwundet hatte, indem er nämlich mit dem Kopfe eine Fensterscheibe einbrach hatte. Nach Aussagen der Gerichtskommission waren die Schüsse, die S. erhalten hatte, nicht lebensgefährlich. Es saßen zwei Schuß in der Hand, zwei in der Brust und zwei im Rücken. Die Wirtschaft, die von Szymczak mustergültig in Ordnung gehalten wurde, wird nun von einem gerichtlich eingewetzten Verwalter weiterverwaltet.

Konstantynow. Ein ungetreuer Magistratsbeamter. Dieser Tage gelang es dem Konstantynower Magistrat Mißbräuchen auf die Spur zu kommen. Die bereits im Jahre 1928 begangenen wurden. Und zwar wurde festgestellt, daß der Kassierer des Magistrats Falzmann im Jahre 1928 Stadtgelder in Empfang nahm und diese in die Stadtkasse nicht abführte. Falzmann, der seit 7 Jahren im Magistrat beschäftigt war, wurde auf der Stelle entlassen. Der Magistrat hat hiervon die Kreisabteilung der Starostei in Kenntnis gesetzt.

Achtung! Wähler von Zdunsta-Wola!

Heute, Sonnabend, den 25. Oktober, um 7 Uhr abends findet im Freischütz eine öffentliche

Vorwahlversammlung statt.

Sprechen wird **Wilhelm Zimer**, der Kandidat der D. S. U. P. für den zu wählenden Sejm.

Deutsche Wähler, erscheint zahlreich!



Castiglioni's Kunstschätze unter dem Hammer.

Die ebenso wertvolle wie umfangreiche Kunstsammlung des Wiener Finanzmannes Camillo Castiglioni, der während der Inflationszeit in Oesterreich eine fast unumschränkte Machtstellung einnahm, wird demnächst in Berlin versteigert.

Vier Tote bei einem Autounfall.

Autounfälle sind bei uns fast zur täglichen tragischen Gewohnheit geworden. Auch heute ist von einem solchen Unglück zu melden, daß in seinem Ausgang furchtbare Folgen hatte. Vorgestern war ein Lastkraftwagen, der von dem Chauffeur Antoni Jablonki geführt wurde, auf der Chaussee in der Nähe von Jedlinek unterwegs nach Warschau. Auf dem Wagen hatten insgesamt 11 Personen Platz genommen. Fünf Kilometer hinter Jedlinek fuhr der Wagen plötzlich gegen ein Brückengeländer und stürzte in den Fluß hinab. Da der Wagen die Mitfahrenden unter sich begraben hatte, konnten sich nicht alle befreien. Vier Personen fanden dabei den Tod. Es sind dies der Chauffeur Jablonki sowie die Mitreisenden Jan Rajak, Jalecka und Jrena Nowicka. Wie Augenzeugen der Katastrophe auslagen, soll der Chauffeur am Steuerrad eingeschlagen sein, weshalb der Wagen dann gegen die Barriere fuhr und in den Fluß stürzte.

Zgierz. Wohltätigkeitsfest. Das Komitee zur Unterstützung armer Schulkinder ist dabei, eine Wohltätigkeitsveranstaltung im Dienste der Nächstenliebe zu treffen. Zu dessen Gunsten wird vom gesch. Komitee heute Sonnabend, 8 Uhr abends, im Saale des Zgierzer Männergesangsvereins (Pilsudski-Straße 19) ein Gesellschaftsabend mit darauffolgendem Tanz arrangiert, dessen Ertrag für Weihnachtsgaben für die ärmsten Schulkinder bestimmt ist. Der Vergnügungsausschuß ist eifrig bemüht, diesen Abend nach jeder Hinsicht sorgfältig auszubauen. Ein gebiegenes Programm sieht zwei lustige Einakter vor. Ein gutes Buffet wird für leibliche Genüsse sorgen. Es ist nur zu erwarten, daß diese Veranstaltung in den weitesten Kreisen unserer Gesellschaft Anklang und Unterstützung finden wird.

— Die Zgierzer Baumwollmanufaktur hat dieser Tage eine Anleihe von englischen Banken in Höhe von 150 000 Pfund Sterling erhalten. Aus diesem Grunde werden die bereits reduzierten Arbeiter wieder angestellt und die Fabrik wird ihre Tätigkeit in erweitertem Umfang aufnehmen. In die Verwaltung der Firma sind im Zusammenhang mit der Erteilung der Anleihe drei Vertreter des englischen Kapitals eingetreten.

Pabianice. Tragischer Tod eines Abgehauten. Gestern früh fanden Bauern, die sich auf dem Wege zum Markt in Pabianice befanden, etwa 5 Km. von der Stadt entfernt auf dem Eisenbahndamm den Körper eines Mannes liegen, dem der Kopf vom Rumpf getrennt war. Sie benachrichtigten sofort die Polizei. Aus dem bei den Toten gefundenen Papieren ging hervor, daß es sich um den 25jährigen Reinhold Hauschild aus Pabianice handelt. Wie die weitere Untersuchung ergab, herrschten bei Hauschild sehr traurige Familienverhältnisse. Als er dazu noch vor einiger Zeit aus der Firma Krusche u. Enders entlassen wurde, versiel er in Schwermut und beschloß seinem Leben ein Ende zu machen. Er besorgte sich ein einschläferndes Mittel und legte sich über die Eisenbahnschienen, auf denen er einschiel. An der Leiche wurde bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden ein Polizeiposten aufgestellt. (a)

Kattowitz. Ueberfall einer polnischen Bande auf eine Gruppe von Deutschen in Loslau. Mittwoch abend gegen 9.45 Uhr wurde eine Gruppe von fünf deutschen Herren auf dem Wege von Loslau zum Bahnhof von einer Bande überfallen. Mit dem Rufe: „To son te pierony!“ stürzten sich sechs oder acht polnisch sprechende Leute auf die friedlich ihres Weges gehende Gruppe. Zwei Kattowitzer Bankbeamte wurden dabei schwer mißhandelt, der eine von ihnen brach zunächst bewußtlos zusammen, erholte sich dann aber und flüchtete in der Richtung des Bahnhofs. Er wurde von der Bande verfolgt, die 6 bis 8 Schüsse hinter ihm abfeuerte. Unmittelbar vor der Gruppe der Deutschen ging ein anderer, gut gekleideter Herr, der aber offenbar Pole war. Man hielt ihn jedoch anscheinend für einen, der sich von der Gruppe der Deut-

Achtung! Deutsche Wähler in Lubowitow und Umgegend!

Am Sonntag, den 26. Oktober, um 2 Uhr nachmittags findet eine

Vorwahlversammlung

der deutschen Bevölkerung von Lubowitow u. Umgegend statt. — Sprechen wird Stadtverordneter **Gustav Ewald** aus Lodz.

Deutsche Wähler, erscheint zahlreich!

schon abgeordnet hatte. Er wurde gleichzeitig überfallen und erhielt einen Steckschuß in das Kinn. Die Polizei war nicht zur Stelle. Dagegen wurden die Personalien des polnischen Herrn vom Bahnhofsvorsteher festgestellt, ebenso die Personalien der deutschen Herren. Von den Tätern ist leider niemand erkannt worden. Das sind die Früchte der Verhegung, die die Veranstaltungen nach Art der anti-deutschen Woche mit sich bringen.

Sport.

Carnera — Paolino.

Dem in Paris lebenden amerikanischen Promotor **Jeff Dickson** ist es nunmehr gelungen, den mit größtem Interesse erwarteten Kampf zwischen Primo Carnera und Paolino Uzcudun für den 16. November nach Barcelona abzuschießen. Das Match wird auf dem Stadion Mont Juich ausgetragen

Pelgers letzter Weltrekord in Gefahr.

Von den fünf Weltrekorden Dr. Pelgers über die Laufstrecken von 500, 800 und 1500 Meter, sowie über 880 Yards ist nur noch der in jenem denkwürdigen Rennen gegen Olympiasieger Lowe-England aufgestellte Weltrekord über 880 Yards von 1:51.6 Minuten übriggeblieben. Jetzt beabsichtigt der englische Halbmeilenmeister Hampson im nächsten Jahre diesen Rekord anzugreifen. Hampson unternimmt auf Anweisung von Lowe ein Spezialtraining und wird in der Hauptsache über 440 Yards gehen, um Tempo zu gewinnen. Seine diesjährigen Weltleistungen von 1:52.4, 1:53.2 und 1:53.8 Min. lassen ihn als durchaus befähigt erscheinen, im nächsten Jahre sein Ziel zu erreichen.

Der Grottkampstag in der Philharmonie.

Mit einem würdigen Auftakt eröffnet morgen um 11 Uhr vormittags in der Philharmonie die „Union“ die diesjährige internationale Vorjaison. Nach langer Unterbrechung findet eine Heerschau der prominenten Lodzger Boxer statt, welche mit den hochwertigsten ausländischen Kämpfern ihre Hochform demonstrieren werden. Nach den letzten Beobachtungen bei unsren Kämpfern zu urteilen, dürfte Chran glänzende Revanche an Lenslin nehmen, da letzterer erst in der dritten Runde zur Geltung kommt und Chran bis dahin schon den Sieg sicher hat. Ob Zielinski über die Zeit mit Britner durchhält, ist fraglich, da er gewöhnlich sich in der ersten Runde zu sehr verausgabt. Noch wird mit Klimczak einen schweren Stand haben, da er heut unstrittbar in Glanzform ist. Baranowski dürfte bei seiner harten Rechten mit Krause vor der Zeit fertig werden. Offen ist der Kampf zwischen Sewerniak und Stannel. Beide 100prozentige Boxer, vorzüglich auf den Beinen, mit präzisen Schlägen ausgestattet, haben das Zeug, dazu, sich den Sieg schwer zu machen. Kessel hat mit Krenz eine schwere Aufgabe zu lösen. Letzterer ist physisch unstrittbar überlegen, pulbert gute rechte Haken und ist sehr hart im Geben und Nehmen. Stibbe hat wohl die schwerste Aufgabe mit dem f.o.-Schläger Haase zu lösen. Da er aber mit seinem Sp. gspartner Krenz eine ausgezeichnete Form demonstrierte, so können wir über den Ausgang des Kampfes beruhigt sein.

Im Ring amtiert der in den weitesten Sportkreisen sehr geschätzte Dir. R. Kannenberg (Pabianice). Das Punkten besorgen die Herren: Olivier (Danzig) und D. Vanded (Lodz) Zeitnehmer A. Kordasz. L. M.

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benzin und Liebe

von FRITZ LANGE.

(22. Fortsetzung.)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Hans wurde rot. Dachte: Schön ist sie! Ganz eigenartig schön. Robert ist ein Kamel, daß er dieses Weib nicht fester an sich bindet. Und nun wiederholte er seine Frage. Die Erinnerung an Braun schenkte ihm dem Alltags wieder.

„Ist etwa Robert auch im Dektal?“ Er kaskadierte: Es wännte möglich sein.

Da schüttelte Rita energisch mit dem Kopfe.

„Sie wissen es nicht: Ich habe mich von ihm getrennt. Er hat keine Ahnung, daß ich hier bin; aber ich weiß, daß er mit einer reichen Rumänin nach Bukarest unterwegs ist.“

„Sie sind allein?“ Zweifel und Unglaube sprachen aus seiner Frage.

„Aber nein!“ Sie hielt ihm die Rechte hin. Jetzt erst sah er den Trauring an ihrer arg zerschundenen Hand.

Den Schritt verhaltend, fragte er ungläubig: „Sie sind verheiratet?“ Und gleichsam entschuldigend: „Ich bin so neugierig.“

„Gewiß. Wir sind erst gestern aus der Schweiz gekommen. Man hatte uns das Dektal empfohlen.“

„Also Hochzeitsreise...“

Rita nickte bestätigend, ohne viel Freude im Gesicht. Dies stellte Hans Bach fest. Eine glückliche Frau sieht anders aus! dachte er.

Sie las ihm die Gedanken von der Stirn ab.

„Mein Mann ist so schrecklich besorgt um mich. Er be handelt mich wie ein Kind. Da bin ich ihm einfach durchgebrannt, heute früh bei Zeiten. Nun wird er in der Sonne sitzen und vielleicht gar eine Rettungsexpedition nach mir ausrüsten.“

„Sie haben Ihr Ziel hinterlassen?“ fragte Hans interessiert beim Weiterfahren.

„Beim Servierfräulein. Er wird es inzwischen erfahren haben.“

Eine Weile kletterten sie schweigend hoch. Jetzt erreichten sie den Wiesenspfad, der in Windungen talwärts führte. In der Nähe weideten Ziegen. Ihre Glöckchen waren weit hin hörbar.

„Ich war sehr erstaunt, daß Robert die Leitung der Ehemänner Werke so überraschend niedergelegt hat“, nahm Hans das Gespräch wieder auf. Und zweifelnd: „Ob da wirklich bloß die Rumänin inspirierend gewirkt hat?“

„Weil er keine Antwort bekam, drehte er sich nach seiner Begleiterin um. Sie hielt seinem Blick nicht stand.“

„Nun — Sie wissen den wahren Grund?“

Rita schüttelte den Kopf. Und mit seltsam veränderter Stimme gab sie Auskunft.

„Ich weiß es nicht — aber ich glaube richtig zu vermuten: Ihre Erfindung hat ihm das Genick gebrochen.“

Hans hauchte nach ihren Händen. Nun zwang er sie zum Aufsehen.

„Was hat meine Erfindung mit Robert Braun —?“

Sie hielt seinen Blick aus. Innerlich weidete sie sich an dieser Sensation im Hochgebirge.

„Sie erinnern sich, daß ich Sie damals erwartete — in Ihrem Zimmer; ich sagte Ihnen, daß ich im Auftrage Roberts Ihre Zeichnungen stehlen wollte.“

Sie fühlte, wie seine Hände kalt wurden und die ihren kraftlos freigaben.

„Sie haben die Pläne nicht genommen.“

„Doch!“

Er machte eine jähe Bewegung, als wollte er sich auf sie stürzen. Sie scheuchte ihn mit einem Lächeln zurück.

„Ich will Klarheit schaffen zwischen uns“, fuhr sie gehäupt fort. „Sie haben mir heute das Leben gerettet. Nun sollen Sie alles erfahren — vielleicht kann Ihnen dieses Wissen noch nützen: Ich habe damals Ihre Zeichnungen photographiert. Wenn Sie mich nicht von sich gestoßen hätten, würde ich die Platten vernichtet haben.“

Hans hatte sich verfährt.

„Und Robert?“ Es kostete ihn Mühe, diese zwei Worte zu formen. Er spürte ein Würgen in der Kehle.

„Hat nichts damit anfangen können, denn es fehlte Nummer zehn.“

Hans fiel das Laufen plötzlich schwer. Ihm war, als habe er Bleisohlen an den Schuhen. Das Geständnis Ritas riß ihm die Binde von den Augen.

„Vielleicht“, spannte die Blondine den Gedankengang weiter, „hat er dem Geheimrat die Pläne als seine eigenen unterbreitet und der Schwindel ist herausgekommen.“

Bach konnte sich das Bild nun selber vollenden. Nicht für einen Moment dachte er an Rache. Was ihm diese Abenteurerin sieben erzählte, war notwendige Aufklärung, war nur das letzte Glied in der Kette. Aber die Tatsachen waren inzwischen durch die Ereignisse überholt. Der wirkliche Schuldige hatte seine das Weite gesucht, während sein Oheim bemüht war, wieder alles gutzumachen.

Rita hatte eine Bitte auf den Lippen — es drängte sie zu dem Manne, der ihr beistand in der Stunde höchster Not —, aber sie wagte sich nicht an ihn heran. Nun nicht mehr.

Vor ihnen lag die Alpwirtschaft. Menschen winkten mit Tüchern. Rita lächelte. Dort stand ihr Gatte. Die Sorge um sie hatte ihn heraufgetrieben. Und sie?

Ein Wort, ein einziges, kleines Wort von Hans hätte genügt, und sie hätte sich ihm an den Hals geworfen, um mit ihm in die Welt zu gehen — trotz des schmalen Goldreißens an ihrer Rechten.

Keinen Gruß, kein Wort hatte Bach für den älteren Herrn, der sein junges Weib so sehnsüchtig erwartete, nicht einmal seinen Namen nannte er. Das war alles so lebensfürlich. Die Gefahren der letzten Stunde: Epifode. Entscheidend war: Elisabeth hatte sich vor mehr als einer

Stunde talwärts gewandt! Und sie hatte ihm versprochen, zu bleiben, zu warten, bis er vom Grieskofel zurückkam.

In fliegender Eile hastete er den mühsamen Steilabstieg durch den Wald hinab. Die Knieen schmerzten, die Schenkel empfanden die Anstrengung als Peinigung. Nach der Qual am Grieskofelgipfel nun auch noch die Fahrt ins Tal.

Und je weiter Hans Bach hinabkam, um so mehr trieb ihn eine unbestimmte Angst zur Eile an. Verstaubt, durchschwitz, todmüde gelangte er in die „Post“. Auf der Treppe erwischte er Hansi, das Serviermädchen.

„Ist Fräulein Reimer oben?“ fragte er, sich mit dem Tuch über die feucht glänzende Stirn fahrend.

Hansi machte große Augen.

„Aber bitt' schön! Das Fräulein ist vor einer Stunde abgereist.“

Das Mädel drückte sich an ihm vorüber. Unten in den Gastzimmern mußte für zweihundert hungrige Fremde zum Abendessen serviert werden, da blieb keine Zeit zum Plaudern.

Hans lehnte an der Mauer, den Kopf gegen die erhobenen Arme gepreßt, wie vernichtet. Elisabeth fort — so plötzlich — zerrissen die Harmonie der herrlichen Tiroler Kugel! Mühselig schleppte er sich bis in sein Zimmer. Seine Augen suchten. Ein Brief lag neben der Wasserlauge.

Hans wußte fast mit Bestimmtheit, daß er ein paar Zeilen von der Entwichenen vorfinden würde. Aufklärung war wohl das mindeste, was er verlangen durfte.

Der zerfetzte Briefumschlag flatterte in die Stube. Die steilen, regelmäßigen Buchstaben der Mädelhandschrift tanzten einen verrückten Charleston. Hans mußte jede Silbe erst mühsam entziffern, so erregt war er dabei, so stark zitterten ihm die Hände. Und es ergab sich folgendes:

Lieber Hans!

Verzeih' mir, daß ich so von dir gehe. Ich folge nur dem Befehl einer inneren Stimme und weiß nicht, ob es richtig ist. Aber ich kann nicht anders. Gewartet hab' ich auf dich, viele Stunden auf der Haimrath-Alp. Geängstigt hab' ich mich um dich, dir könnte etwas zugestoßen sein in den Bergen. Schon gleich, als du aufbrachst, hatte ich eine böse Ahnung. Nun ist sie in Erfüllung gegangen. Ich hab' dich mit der blonden Frau gesehen. Ihr habt euch geküßt, da will ich nicht im Wege stehen. Unten wartet das letzte Auto nach Bahnhof Dektal. Leb wohl, Hans. Und vielen Dank für die schöne Reise. Elisabeth.

Hans glühte, als wäre er geohrfeigt worden. So sehr schämte er sich. Und so kochte die Wut in ihm. Zorn gegen sich und die blonde Hege! Er ballte die Fäuste, hob sie drohend gegen den Grieskofel empor.

„Wo Rita Belmont auftaucht, da gibt es Unheil!“ leuchtete er in einem Anfall sinnloser Raserei.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 25. Oktober 1930.

Polen.

Łódź (233,8 M.).
12.05, 16.30 und 19.25 Schallplatten, 17.45 Jugendstunde, 18.15 Konzert für die Jugend, 18.45 Verschiedenes, 19.35 Radiostimme, 21. Leichtes Musik, 22.15 Schallplatten.

Warschau und Krakau.
16.30 Schallplatten, 17.45 Jugendveranstaltung, 18.15 Konzert für die Jugend, 20.30 Viedervorträge, 21.50 Unterhaltungskonzert, 23. Tanzmusik.

Posen (896 kHz, 335 M.).
17.45 Jugendveranstaltung, 19 und 20.30 Viedervorträge, 22.15 Verschiedenes, 22.30 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
14 Schallplatten, 16.05 Musik des östlichen Europa, 19.30 Populäres Orchesterkonzert, 21.10 Kabarett, anschließend Tanzmusik.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
16 und 16.45 Unterhaltungskonzert, 18.20 Klassische Operetten, 20.30 Klassische Operetten, 21.10 Kabarett, 22.35 Tanzmusik.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
16 Nachmittagskonzert, 18 Frankfurter Motette, 19.30 Humor im Lied, 20.15 Lustspiel: „Das Extemporale“, 21.30 Heiterer Abend, 23.15 Schallplatten, 0.01 Tanzmusik.

Königsbrunnshausen (933,5 kHz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Kinder machen Musik, 18.30 Hochschulfunk, 20 Kabarett Amerika, 21. Bunter Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
16.30 Jazzbandkonzert, 18.20 Deutsche Sendung, 20.50 Lustige Chansons, 21.10 Trompetenmusik, 22.30 Leichtes Musik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
12 Mittagskonzert, 16 Hörspiel: „Schneeweißchen und Rosenrot“, 17.15 Mozarts Klavierkonzerte, 17.45 Gesangsvorträge, 18 Lustige Profasskizzen, 19.30 Uebertragung aus der Staatsoper Wien, anschließend Wiener Musik.

War das ein Lauch: Diese Circe hatte er gerettet aus der fürchterlichen Umarmung der Berge — er hätte sie haben können — das wußte er — um ein Wort wäre sie mit ihm gegangen, wohin er wollte — ihren Mann und ihre Ehe verrätend — und das wertvollste Geschöpf, das beste Mädel hatte er verloren!

Der Verdacht — Verdacht? Unfun! Der Beweis sprach gegen ihn. Elisabeth war im Recht. Konnte man einem gekränkten, sich verraten wahnenden Mädelherzen den Glauben an den Geliebten zurückgeben? Gab es Worte, die für solchen Fall überzeugungssträftig genug waren?

Hans Bach erwog alles, so weit er ruhig zu denken vermochte; er kam sehr bald zu einem Entschluß.

„Ich muß zu ihr. Ich werde den Irrtum aufklären, bevor sie mit dem Gift im Herzen in die Heimat kommt!“

Eine große, kühne Idee beherrschte ihn nun. Ja, so mußte es gehen: Ihr nach — um jeden Preis — unter allen Umständen! Ermüdung? Ruhebedürfnis? Durfte es nicht geben!

Für die Beseitigung des Irrtums mußte man zu jedem Opfer bereit sein. Für die Wahrheit zu kämpfen, war der Liebe größtes Verdienst.

Nun begann die Periode energischen Handelns. Zunächst waschen und umziehen. In weiteren zehn Minuten war alles im Rudel verstaubt. Während des Blätterns im Kursbuch wurde die Rechnung beglichen. Der Wirt war lebenswürdig wie immer.

„Wir haben keinen Wagen weiter hier; aber wenn Sie ein paar Minuten warten könnten...“

„Warten?“ schrie Hans geküßt auf. „Ich hab' doch gesagt, daß jede Minute kostbar ist!“

„Moment, bitt' schön!“ Der junge Wirt eilte hinab in sein Büro, rief an der Fernsprechkurbel und sprach.

Bach orientierte sich inzwischen: In Innsbruck hatte der Borsberg-Zug nach einer Stunde Anschluß an den Schnellzug nach München. Vließ nur eine Lösung: per Auto über Zirl, Seefeld, Scharnitz direkt nach Mittenwald zu fahren! Von dort mit der „Anallerbe“ in einem Höllentempo nach München. Wenn man Glück hatte, konnte der Schnellzug vielleicht schon in Murnau — nein, das war zu kurz gegriffen —, aber günstigstenfalls in Weilheim eingeholt sein. Hauptsache: Maschine und Nerven auf höchste Tourenzahl!

Der Wirt tauchte wieder auf.

„In zwanzig Minuten ist der Siebenstiger von Zwieselstein zurück.“

„Eine Ewigkeit!“ brummte Bach, seinen Kucksack verknüpfend.

„Sie können inzwischen zu Abend speisen“, schlug der Tiroler vor.

(Fortsetzung folgt.)

Die radiogelenkte Motorradfahrt am morgigen Sonntag.

Wie bereits gemeldet, findet am morgigen Sonntag eine von der Sportvereinigung „Union“ und dem Lodzer Sender veranstaltete „fern-gelenkte“ Motorradfahrt statt, ein Unternehmen, das in unserem Lande zum ersten Male veranstaltet wird.

Das Eigenartige an dieser Fahrt ist die Tatsache, daß die einzelnen Teilnehmergruppen durch den Rundfunk Fahrtrweisungen erhalten. Um 8 Uhr früh wird vor einem an der Ecke Inżynierska und Wolowa aufgestellten Mikroskop der Leiter des Lodzer Senders Jug. Dolareczy einleitende Worte sprechen und den Radioteilnehmern Angaben über die Motorradfahrt machen. Nach einer Ansprache eines Vertreters der Sportvereinigung „Union“ erfolgt der Start von der oben erwähnten Stelle aus.

Die Fahrteilnehmer sind in 5 Gruppen eingeteilt worden. Jede Gruppe führt ein Abhängergerät mit sich und wird alle halben Stunden vom Lodzer Sender über die einschließende Fahrtrichtung unterrichtet. Eine Kontrollgruppe unter Führung der Herren W. Stolarow und Liber werden an bestimmten Kontrollpunkten nachprüfen, ob die einzelnen Teilnehmergruppen die angegebene Fahrtrichtung eingehalten haben.

Die Teilnehmergruppe 1 unter Führung von Herrn C. Menzel fährt mit einem „Katawiz“-Gerät, die Gruppe 2 (Führer Herr Budley) besitzt einen Marconi-Empfänger, Gruppe 3 (Führer Herr E. Schönborn) wird sich eines Reichert-Empfängergerätes bedienen, Gruppe 4 (Führer Herr W. Müller) führt einen Audion-Empfänger mit, die 5. und letzte Gruppe unter Führung von Herrn A. Reitenberg läßt sich von einem Philips-Gerät „leiten“.

Die Fahrtstrecke beträgt für alle Gruppen etwa 100 Kilometer. Um 10 Uhr gibt der Lodzer Sender die letzte Fahrtrweisung und nennt das Ziel.

Nach Beendigung der Fahrt wird den Radioteilnehmern Bericht über den Verlauf derselben erstattet werden.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Łódź-Widzew. Sonntag, den 26. Oktober, um 9 Uhr morgens, findet eine Mitgliederversammlung im Parteilokal, Kocimistr. 54, statt. Um pünktliches Erscheinen wird erjucht.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Berein „Fortschritt“.

Schachaktion.

Am Sonntag, den 2. November, beginnt unser diesjähriges Preisturnier. Anmeldungen zu demselben werden bis zum 26. Oktober einschließlich beim Kassierer Gen. Zerkas an jedem Sonnabend und Sonntag entgegengenommen.

258 Tote in Alsdorf.

Alsdorf, 24. Oktober. Auch am heutigen Freitag werden die Aufräumarbeiten an der Unglücksstätte in Alsdorf mit allem Nachdruck gefördert. Im Laufe der Nacht ist von den im Krankenhaus liegenden verletzten Bergleuten ein weiterer gestorben, so daß die Zahl der Toten nunmehr 256 beträgt. Auch heute ist die Grubenverwaltung noch nicht in der Lage, anzugeben, welche Personen noch vermißt werden.

Der westdeutsche Rundfunksender überträgt am Sonntag um 9.30 Uhr die Begräbnis- und Trauerfeierlichkeiten in Alsdorf. Die Übertragung wird von allen deutschen Sendern übernommen.

Alsdorf, 24. Oktober. Im Krankenhaus zu Bardenberg sind zwei weitere Verletzte gestorben. Die Zahl der Todesopfer des Alsdorfer Grubenunglücks hat sich dadurch auf 258 erhöht.

Am Freitag vormittag fand man den Führer einer Benzollokomotive tot auf. Daraus kommt jetzt der Verdacht auf, daß eine Benzollokomotive zur Auslösung der Katastrophe beigetragen haben könnte.

Das Rätsel über die Ursache des Unglücks noch ungelöst.

Die Kontrollkartotheke unverfehrt aufgefunden.

Alsdorf, 24. Oktober. Wie die T. N. erfährt, hat man bei den Aufräumarbeiten am Freitag vormittag die Kontrollkartotheke im zerstörten Schachtgebäude unverfehrt aufgefunden, so daß man jetzt in der Lage sein wird, eine genaue Liste der Vermißten aufstellen zu können.

Man hat den Eindruck, daß sich jetzt der Schwerpunkt der Untersuchung dahin verschoben hat, ob nicht doch irgend eine oberirdische Explosion, deren Herd und Ursache man noch nicht kennt, eine Kohlenstaubexplosion in der Grube ausgelöst hat. Es heißt, daß man am Donnerstag das untrügliche Zeichen einer solchen Explosion, den Steinhohlenstaub, an verschiedenen Stellen gefunden hat. Damit ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß auch schlagendes Wetter explodiert ist. Man rechnet immer noch mit 7 bis 8 Toten. Die Bergungsarbeiten gehen weiter.

Der letzte Gruß des Bergmanns.

Am Donnerstag fand man auf der 360-Metersohle einen „Grubenhund“, an dessen Wänden ein junger Bergmann folgende Abschiedsworte geschrieben hatte: „20. Oktober 1930. Josef Fuchs, geboren 14. Juni 1910. Wenn ich hier nicht mehr herauskomme, lebend, dann grüßt mir den lieben Vater, Geschwister und auch meine lieben Verwandten und Bekannten. Ich gehe zur Mutter. Lebt wohl.“

Die Toten sind zur Zeit noch im Salzlager aufgebahrt. Sie wurden am Donnerstag für den Besuch der Angehörigen freigegeben, die sich darum bemühten, unter den etwa 70 noch nicht Erkannten, ihre Angehörigen festzustellen. Inzwischen wird in der Waschküche von Anna I die große Totenhalle hergerichtet. Der ganze Raum wird schwarz ausgeschlagen. Die Trauerfeierlichkeiten beginnen am Sonntagabend vormittag um 8 Uhr mit Gottesdiensten. Um 8.45 Uhr folgt eine von der Gemeinde veranstaltete Trauerfeier im Rathaus. Um 9.30 Uhr findet die erste Trauerfeier im Betriebsgebäude von Anna I statt. Hier werden Vertreter der Zeche und die Minister sprechen. Die Beerdigung schließt sich an. Die Opfer aus Kellberg und Schaufenberg werden auf den Friedhöfen in ihren Heimatgemeinden beigelegt.

Todeskampf im vergifteten Stollen.

Machen, 23. Oktober. Eine Rettungskolonne, die durch die Wetterschächte fast bis zum Zentrum des Unglücks-

reviers vorstieß, fand in einem abgebauten Flöz vier Bergleute, die von herabgestürztem Gestein eingeschlossen waren. Einer von ihnen war durch die Einwirkung des Kohlenoxydgases bereits gestorben. Bei den drei andern hatten die sofort eingeleiteten Rettungsversuche Erfolg. Die Geretteten erzählen grauenhafte Einzelheiten über furchtbare Kämpfe, die sich in den halbverschütteten und vergifteten Stollen abgespielt haben. Eng zusammengedrängt, retteten sich die Überlebenden an eine Stelle, an die durch die Wettertüren etwas frische Luft gelangen konnte, und schickten von hier aus Rundschafter aus, die versuchen sollten, durch die gefährdeten Stollen hindurch zu gelangen und die Verbindung mit der Außenwelt aufzunehmen. Mancher lehrte von solchem Gang nicht zurück, wurde vom Gas überfallen und die Rettungskolonne fand ihn in einem Winkel zusammengedrückt tot auf. Nur wenigen gelang dieser Patrouillengang und sie retteten ihr eigenes Leben und das ihrer Kameraden.

Die letzten Zeichen.

Erschütternde Dokumente aus den letzten Stunden wurden aufgefunden. In einem Bruch mit einer Schar Toten fand man an den kleinen Grubenwagen mit Kreide die letzten Zeichen angeschrieben, Zeitangaben, da man noch lebte, 8 Uhr 30 vormittags, 2 Uhr 30 nachmittags, deutlich lesbar, spätere Zeichen, in halber Dymmacht geschrieben, gerade noch zu entziffern.

Wie sie gerettet wurden.

Einige Bergleute haben den Stollen, in dem sie sich befanden, mit Kleidungsstücken gegen die eindringende Gase so lange abgedichtet, bis die Retter kamen. Die Explosion erfolgte, kurz nachdem die Nachtschicht die Zeche verlassen hatte. Wäre sie nur wenige Minuten früher erfolgt, dann hätte der einstürzende Förderurm mehrere hundert Arbeiter unter sich begraben und getötet.

Berge von Leichen.

Als gegen 10 Uhr vormittags in einem Förderkorb 48 Tote aus der Tiefe herausgeholt wurden, spielten sich erschütternde Szenen ab. Immer wieder hörte man in der vor den Rechenroten angesammelten Menschenmenge lautes Weinen und Schluchzen. Am erschütterndsten ist das Weklagen der Kinder, deren Väter umgekommen sind.

Die aus dem Schacht kommenden Sanitätsmannschaften erzählen, daß in der Nähe der Explosionsstellen die

Leichen sieben- bis achtfach übereinander getürmt waren. Auf der Sohlenstufe 461 allein haben die Sanitätsmannschaften während der Nacht 78 Tote herausgeholt, die sie, um sie überhaupt bergen zu können, mit der Spitzhade herausshauen mußten.

Aus Welt und Leben.

Ein norwegischer Dampfer gestrandet.

Oslo, 24. Oktober. Bei Christianjund wurde am Freitag ein Boot im Meere treibend aufgefunden, in dem sich ein völlig erschöpfter Mann befand. Es handelte sich um den zweiten Steuermann des Osloer Dampfers „Kong Ragnar“. Er berichtete, daß der Dampfer in der Nacht gestrandet und mitten durchgebrochen sei. Er sei über Bord gesprungen und habe sich schließlich retten können. Nach einer weiteren Meldung sind noch 8 Mann der Besatzung gerettet worden. 7 Mann werden noch vermißt.

Ein Liebespaar wirft sich unter die Eisenbahn.

Melle, 24. Oktober. Am Freitag früh warf sich ein Liebespaar in der Nähe von Melle vor den nach Löhne fahrenden Personenzug. Die Unglücklichen wurden bis zur Unkenntlichkeit verflümmelt. Es handelt sich um einen 21 Jahre alten Kraftwagenführer aus Neuentkirchen. Der Name des Mädchens konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Schatz in der Nase.

In einem Manchester (England) Krankenhaus wurde ein Patient mit Radium behandelt, der in der Nase ein gefährliches Geschwür hatte, das auf andre Art nicht geheilt werden konnte. Er hatte das teure Heilmittel, das einen Wert von gegen 1000 Pfund Sterling (über 43 000 Mark!) so lange in der Nase, bis die Wunde geheilt war. Gleich nach seiner Genesung setzte er sich in ein Auto und fuhr davon, mit dem Radium in der Nase, das der Arzt herauszunehmen vergessen hatte. Das ganze Krankenhaus geriet in Aufregung, das teure Heilmittel war verschwunden, der Mann auch. Polizei und Geheimagenten wurden alarmiert und ihnen aufgebunden, den Mann mit dem Radium in der Nase auffindig zu machen. Endlich fand man ihn in einer Nachbarstadt. Der Mann war höchst erfreut, als man ihn festhielt und ein Arzt ihm unvermittelt in die Nase griff. Man hatte Glück. Das Radium war noch da und konnte gerettet werden. Und der Mann wußte gar nicht, daß er solch einen Schatz in seiner Nase herumgetragen hatte.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heise.
Herausgeber Ludwig Kauf. Druck „Prasa“, Sodz, Petrifauer 101

Kraftwagen-Unglück.

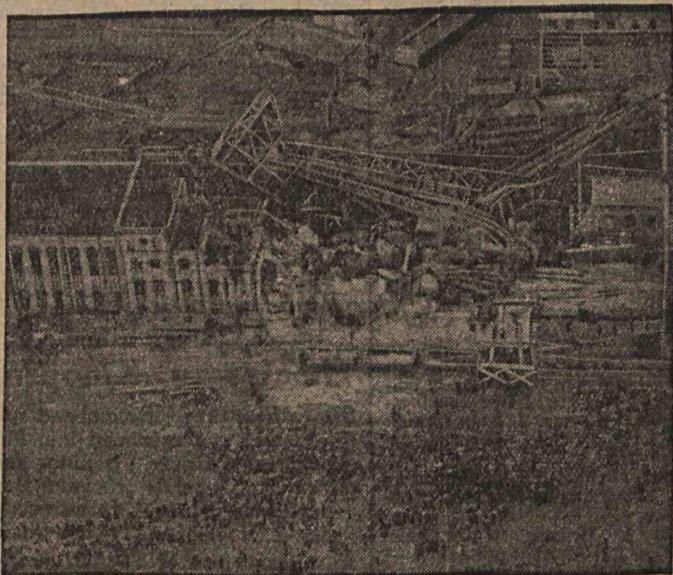
Oberstleutnant Tataca und Ministerialrat Jacwilichowski getötet.

Gestern um 7.30 Uhr früh hat sich in der Nähe von Blocc eine furchtbare Automobiltatastrophe ereignet. Das Auto, in dem der Chef der Zweiten Abteilung des Generalstabes Oberstleutnant Jan T a t a r a sowie Ministerialrat Leutnant Jacwilichowski saßen, geriet ins Schleudern und stürzte um. Oberstleutnant Tataca, der mit dem Kopf gegen die Steine der Straße schlug, war auf der Stelle tot, während Leutnant Jacwilichowski schwer und der Chauffeur des Wagens Jacwilichowski leichter verletzt wurden.

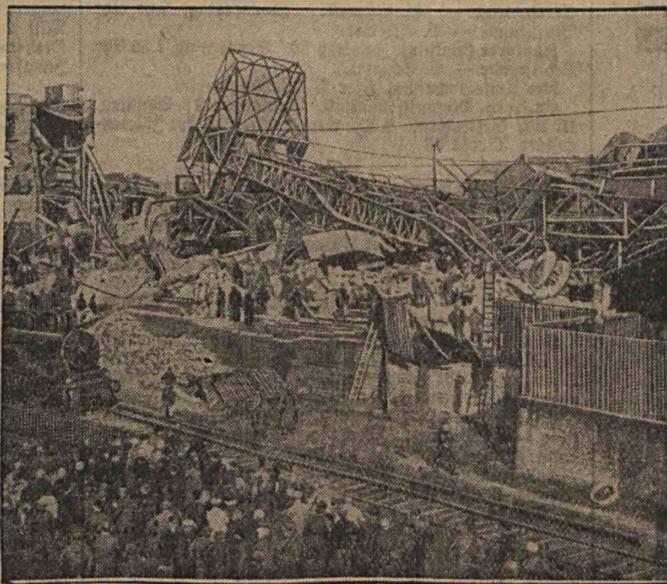
Der schwerverletzte Ministerialrat J a c w i l i c h o w s k i wurde gegen Abend nach Warschau gebracht, wo er im Krankenhaus bald darauf an den Folgen eines Bruches der

Wirbelsäule verstarb. Der ebenfalls nach Warschau gebrachte Kraftwagenführer Jacwilichowski ringt mit dem Tode.

Oberstleutnant Jan T a t a r a galt als einer der bestfährigsten Offiziere der polnischen Armee. Seine militärische Laufbahn begann er im Jahre 1914 in der 1. Brigade der Legionen. Tataca, der ebenso wie Jacwilichowski dem Marschall Pilsudski sehr nahe stand, war letzters zum Chef der 2. Abteilung des Generalstabes avanciert. Er hinterläßt die Frau und eine Tochter.



Die verüstete Anna II-Grube vom Flugzeug aus gesehen.



Das Trümmerfeld mit dem umgelegten Förderurm.

Stückspiel-Theater Heute und folgende Tage! **1. Explosion eines Pulverlagers** Sensationsdrama Hauptrollen: Tim Mc Coy, Dorothy Sebastian

CORSO

2. Grobes Doppelprogramm! „**Aufruhr der Junggefallen**“ Sensationskomödie in 10 Akten. In den Hauptrollen: Siegfried Arno u. Käthe Nagy

Nachtung: Preise der Plätze für die ersten Vorstellungen bedeutend ermäßigt Beginn an Sonntagen, Sonnabenden u. Feiertagen 12 Uhr, Wochentagen 4 Uhr Orchester des Direktors B. Stalkewitz



Sportvereinigung „Union“

Saal der Philharmonie
Narutowiczstraße Nr. 20.

unter Teilnahme
folgender Kämpfer:

Am Sonntag, den 26. d. M., um 11 Uhr vormittags: Internationale Vorkämpfe

Bantengewicht: **Benfil** (Danzig) — **Cyran** (Łódź)
Federegewicht: **Dittner** (Breslau) — **Sichaliti** (Łódź)
Chmielewski (Łódź) — **Szczepaniak** (Łódź)
Leichtgewicht: **Koch** (Breslau) — **Klimczak** (Łódź)

Weltergewicht: **Krause** (Danzig) — **Baranowski** (Łódź)
Stammel (Breslau) — **Gewerhniak** (Łódź)
Schwergewicht: **Kehler** (Breslau) — **Krenz** (Łódź)
Naale (Danzig) — **Stibbe** (Łódź)

Der Vorverkauf der Eintrittskarten im Preise von 2—8 Zloty findet in der Drogerie von Herrn Arno Dietel, Petrikauer 157, statt.

Bruchtrante und an Verkrüppelungen Leidende



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende **Budel** (Hoden) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhaftes **Plattfuß** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Zähne** und **Hände**.

Belobigungsschreiben haben ausgestellt folgende Universitätsprofessoren: Prof. Dr. A. Barons, Prof. Dr. J. Marikoler, Prof. Dr. V. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg
Łódź, Wulcaniska 10, Front, Barterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen unbedingt persönlich erscheinen. Die Krankentassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Ich sehe es als meine Pflicht an, Herrn Rapaport, Wulcaniska 10 (Front), öffentlich zu danken für das Anlegen einer speziellen Bandage. Mit Hilfe dieser Bandage wurde ich vollständig vom Bruch geheilt, so daß ich gegenwärtig keine Bandage mehr benötige.

Ks. Józef Biały, proboszcz obrz. łac.



Suche Logis

bei älterem Ehepaar oder Witwe. Adresse bitte niederzulegen in der Exped. dieses Blattes.

Alte Gitarren und Geigen

Kaufe und repariere, auch ganz verfallene. Musikinstrumentenbauer **J. Adhuc**, Alexandrowska 64.

Vom langen Abendkleid

mit allem Zierat, vom halblangen Nachmittagskleid und von vielem anderen

80 Modelle

(davon 20 auf dem doppelseitigen

Gratis-Schnittbogen) in

BEYERS MODE-FÜHRER

Bd. I. Damenklg. 1.90M
Bd. II. Kinderklg. 1.20M
Jede II erhältlich
Verlag Otto Beyer
Leipzig-Berlin

Zum Bezug des „Modensführers“ und aller Beyer'scher Verlagserscheinungen empfiehlt sich insbesondere die Buch- u. Zeitschriftenhandlung „**Vollprelle**“ (Administration d. „Łódzker Volkszeitung“), Łódź, Petrikauer 109.

Łódzker Turnverein „Kraft“

Heute, Sonnabend, den 25. Oktober, veranstalten wir im eignen Vereinslokal einen

Preisfest- u. Preference-Abend

verbunden mit Eisbeineffen, wozu wir alle Liebhaber dieser Spiele höflich einladen.

Beginn 8 Uhr abends. Der Vorstand.

Schulkleider

in Matrosenform laut Vorschrift.

Aus gutem geant Stoff empfiehlt billigt

K. WIHAN

Wł. Em. Scheffler
GLÓWNA 17.

Heilanstalt Zawadzka

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends,

an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhl-ganganalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Blut-Hellkabinett. Kosmetische Heilung.
Spezieller Warteraum für Frauen.

Veratung 3 Zloty.

Arbeit

findet eine geübte, fleißige **Strickerin** für Sweaters u. Kinderjacken auf Schlitzenmaschine in Neu-Chojny, Ecke Rudzka und Babianicka 7, beim Wirt.

Dankagung.

Ich glaube mich verpflichtet zu fühlen, auf diesem Wege der

Versicherungsgesellschaft „Europa“

(Abteilung Łódź, Gogo Stierpna Nr. 4) für die schnelle Erledigung und Auszahlung der Versicherungssummen von

Dollar 2000.—

auf die mein verstorbenen Mann **Schmul Leib Gerszt** in obiger Gesellschaft versichert war, den wärmsten Dank auszusprechen.

Łódź, den 17. Oktober 1930.

(—) **E. Gerszt, Pulnocna 12.**

Dr. med.
H. Rózaner
Narutowicza № 9
Tel. 128-98

zurückgelehrt.
Spezialist v. Haut, vener. und Geschlechtskrankheiten
Empfängt v. 8—10 u. 6—8
Heilung mit Quarzlampe
Separ. Wartesaal f. Damen

Lustra Trema

WYTW. LUSTER Alfred Teschner
JULIUSZA 20
RÓG NAWROT
TEL. 220-61

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 8 Uhr Gottesdienst — P. Schebler. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat. Freitag, Reformationsgottesdienst für die Schuljugend; 10 Uhr in deutscher, 11 Uhr in polnischer Sprache Armenstapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schebler. Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag 4.30 Uhr Versammlung der Jungfrauen, Unterhaltungsabend — P. Wannagat. Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 7.30 Uhr Versammlung der Jünglinge — P. Schebler. Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt. Kantorat (Baluty), Jamszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt. Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat. Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst; 4 Uhr Erntedankfest in der Zbioten-anstalt, Tacka 36.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Dietrich; 9.45 Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Doberstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Ostermann; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Doberstein; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein. Anlässlich des nahenden Reformationsfestes: Kirchengeschichtliche Woche. Stadtmissionsaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein P. Ostermann. Montag, 5 Uhr Jungschär — P. Dietrich. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P. Doberstein. Sonnabend: Gebetsgemeinschaft fällt aus. Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Monatsversammlung — P. Dietrich; Dienstag: Bibelstunde fällt aus, dafür Kirchengeschichtliche Woche. Jungfrauenheim. Montag, 8 Uhr Handarbeitsstunde. Freitag, 6 Uhr Jungschär-Handarbeitsstunde u. Andacht P. Dietrich.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr weiblicher Jugendbund, Bibelstunde — P. Berndt; 7 Uhr männl. Jugendbund, Bibelstunde — P. Michels. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Köpfer; 3.30 Uhr Taufen — P. Michels; 8 Uhr Abendgottesdienst — P. Michels; 7 Uhr Familienabend, Gesangsverein „Joar“ — P. Köpfer. Montag, 6 Uhr Frauenbund, Bibelstunde — P. Köpfer; 7 Uhr Männerverband, Bibelbesprechstunde — P. Köpfer. Dienstag, 8 Uhr Helferstunde — P. Köpfer. Freitag, 10 Uhr Schulgottesdienst anlässlich des Reformationsfestes — P. Berndt. Evangelisation anlässlich des Reformationsfestes —

Pastoren: Köpfer, Berndt und Michels. Sonnabend, 8 Uhr Abendgottesdienst anlässlich der Landeskonferenz P. Köpfer. Dombrowa Sonntag, 10.30 Uhr Erntedankfestgottesdienst — P. Köpfer. Chojny, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt.

Ev. Brüdergemeinde, Jasomirsko 16. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Mittwoch, 8 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Missionsbibelbesprechung. Donnerstag, 7.30 Uhr weibl. Jugendbund. Babianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Erntedankfest — Pfr. Preiswert.

Bethaus Radogoszcz. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Falzmann. Gemelbelsaal, Jzierska 162. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr 10 Stiftungsfeier, Aufführungen, Gesänge und Ansprachen — Pastoren: Falzmann, Jungta, Miß Schendel. Montag, 7.30 Uhr Gemeindefeststunde. Dienstag, 7.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr Jungfrauenstunde.

Ruda-Babianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Koficie P. Jander; 8 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Koficie. Montag, 7.30 Uhr Jugendbundstunde in Ruda. Mittwoch, 7 Uhr Bibelstunde in Koficie P. Köpfer und P. Jander. Donnerstag, 7.30 Uhr Helferstunde.

Ev. Gemeinschaft zu Ruda-Babianicka, Belsaal Neu Koficie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisation. Montag, 4 Uhr Frauenbund; 7.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 4 Uhr Kinderbundstunde. Freitag, 7.30 Uhr Jugendbundstunde.

Baptisten-Kirche, Kawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Benste; 4 Uhr Sonntagschulfest — Pred. Benste. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag, 4 Uhr Frauenverein; 7.30 Uhr Bibelstunde. Rogowka 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde. Baluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 Uhr Erntedankfest — Pred. Jester; 4 Uhr Gesangsgottesdienst — Pred. Jester. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Missionsverein „Bethel“, Kawrot 36. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten — Miß. Pred. Rosenber. Sonntag, 5 Uhr Missionsgottesdienst in deutscher Sprache — Miß. Pred. Rosenber. Montag, 7.30 Uhr Jungmädchentreis „Tabaa“, Besprechung. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache — Miß. Pred. Rosenber. Mittwoch, 7.30 Uhr Chorübung und Frauenstunde für wahrheitsliebende Israelitinnen. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für wahrheitsliebende

Israeliten — Pred. Rosenberg. Freitag, 5 Uhr Verein der Freunde Israels — Pred. Rosenberg; 8 Uhr Gebetsstunde. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten — Pred. Rosenberg.

Missionshaus „Pniel“, Wulcaniska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Missionsvortrag — P. Witt. Dienstag, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Mittwoch, 8 Uhr Jungfrauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

Ev. Gemeinshaft, Alce Roseuski Nr. 57 (Eingang Wulcaniska 74). Sonnabend, 8.45 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für weibliche Jugend; 7.30 Uhr Evangelisation für jung und alt — P. Otto. Mittwoch, 4 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr Kinderstunde; 7.45 Uhr Bibelbesprechung. Freitag, 7.45 Uhr Begrüßungsabend. Sonnabend, 8.45 Uhr Jahresfeier, Gebetsstunde; 10 Uhr und 9.30 Uhr Besprechung; 7.45 Uhr Evangelisation. Brynaina (Matejki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr gemischte Jugendbundstunde; Sonntag, 3 Uhr Evangelisation.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Polesna 6 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Perle; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde — P. Maliszewski. St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Perle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Eiternabend der Sonntagschule. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Perle. Zubardz, Bruffa 6. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst. Konkanigow, Duga 6. Dienstag, 7.30 Uhr Gottesdienst — P. Perle.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Sonnabend nachm. „Eros i Psyche“; Sonnabend und Montag „Spó o sierzanta Griszé“; Sonntag nachm. „Przepowadzka“, abends „Kawaler Papa“; in Vorbereitung „Maman do wzięcia“; Sonntag, den 2. November: Moden-Revue
Kameral-Theater Täglich „Święty płomień“ in Vorbereitung „Fotel 47“
Casino: Tonfilm: „Ein Abenteuer am Rio Grande“
Grand Kino Tonfilm „Liebesparade“
Splendid Tonfilm „Rio Rita“
Luna: „Wenn im Prater die Bäume wieder blühen“
Przedwiośnie „Die Legion der Verdammten“